1

Mariæ Predig/
Das ist:

Die siben Gehr-reiche Wort/ der vbergebene-deyten Himelkönigin Jungkfrawen vnd allerseligisten Mutter Gottes Mariæ/

welche in H. Schrifft/ von den heiligen Euangelisten für einen Schatz der gantzen Welt beschriben vnd verfasset seyn.

Wie auch angeregte siben gül-dene gnadenreiche Wort der Chri-stenheit/ fur ein Geistliches newe Jar/ verlassen vnnd nach altcatholischem Gebrauch inn der Kirchen außgetheylt vnd ge-schenckt worden.

Durch
Bartholomæum Wagner Augu-stanum:

Septem spicæ pullulabunt in culmo vno, plenæ atq; pulcherrimæ. Genes. 41.

Getruckt zu Ingolstatt/ bey Elisabeth Ederin. Anno 1598.

Die siben Lehrreiche Wort/

Der vberge-benedeyten Jungkfrawē Marie/welche in H. Göttlicher Schrifft/ vonn den H. Euangelisten für ein Schatz der gantzen Welt beschriben vnnd verfasset seyn.

I.

DA sprach Maria zu dē Engel: Wie wirdt das geschehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne. Luc. 1.

II.

Maria aber sprach: Sihe/ich bin ein Dienerin deß Herren/mir

 gesche-

geschehe nach deinem Wort.

III.

Maria kam in das Hauß Zacharie/vnd grüsset Elisabeth.

IIII.

Da sprach Maria: Mein Seel macht groß den HErren/ vnd mein Geist hat sich erfrewt/ in Gott meinem Heylandt.

V.

Vnnd Maria sprach zu jhm: Sohn / warumb hast du vnns das gethan? Sihe/dein Vatter vñ ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht. Luc. 2.

VI.

Vnd da es am Wein gebrach/ sprach die Mutter Jesu zu jhm: Sie haben nit Wein. Johan. 2.

VII.

Da sprach sein Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt das thut.

Vorrede

Vorrede

An den Christlichen Leser

ES ist gar kein Zweifel/ der eines Königs Wort vnd Reden mit erhebtem stillen Geist angehöret: der wirdt auch der Königin Wort mit sonderlichem Auffmercken deß Gemüts/ vernemen vnd anhören. Daher die Diener/ so auff ein Zeit in Gegenwärtigkeit deß Königs Sa- 3. Reg. 10
lomonis/ vnd der Königin Saba vorhanden gewesen/ vnd beyde den König vnnd Königin mit

einander hören reden / die werdē warlich nicht allein mit grosser Reuerētz / die Weyßheit Königs Salomonis angehört / vnd mit höchster Verwunderung der Königin Rätherschafft / von Grūd jhrer Hertzen gern vernommen haben.

Zu disem Endt Christlicher Leser / wil ich kürtzlich solchs vermeldt haben: Als der die heylsame Creutzpredig / der siben Wort CHRISTI deß Königs aller König / (wie der Titul laut) so er auff der Cantzel deß H. Creutzs geprediget / (welche ich newlich für die Einfältigen erklärt vnnd in Truck geben) gelesen oder angehört hat / der wirdt ohne Zweifel auch die siben Wort der Himmel-

melkönigen Marie (so in heiliger Schrifft seyn einuerleibt/ vñ solche zuerklären mir fürgenommen) mit Hertzen Sinn vnnd Muht/ gern lesen vnnd vernemmen.

Dise aber sollen ordenlicher Weyß abgehandelt werden: Also/ daß auff jedes heilig Fest der Mutter Gottes/ deren das Jar siben seyn/ ein Wort das Thema oder Spruch soll seyn. Darauß dann erfolgen wirdt/ daß ein jeder frommer Christ/ auff der seligen Mutter Marie Feyertäge/ neben derselbigen getrewe Lehr/ nicht allein wirdt eingedenck seyn den Feyertag jhr zu Lob vnd Ehr celebriern/ halten/ vmb Fürbitt bey jhrem lieben Sohn/ der jhr

nichts abschlägt / dieselbige an-
zurüffen / jhrem Exemplarischen /
Tugendreichen Leben vnd Wan-
del nachzufolgē: Auch jhm sol-
che Lehr die Tag seines Le-
bens / wissen nutz vnd
zugut machen.

Auff den Tag der Empfängknuß unser lieben Frawen unnd Mutter GOTTES MARIE.

Thema oder Spruch.

Da sprach MARIA zu dem Engel: Wie wirdt das geschehē/ dieweil ich keinen Mann erkenne. Luc. 1.

WAnn es sich begibt und zuträgt/ daß ein reiche edle Fraw/ in jhrem Ehlichē Stād lange Zeit unfruchtbar gewesen/ und keinen Erben uberkom̃en: Jst solche sampt jhrem Mañ

 und

vnnd gantzem Haußgesindt / sehr trawrig vnd vnmůtig: Herwiderum̃ aber / wo sie nach langer Vnfruchtbarkeit jhres Leibs empfähet vnnd schwanger wirdt / erfrewet sich nicht allein mit jhr der Mañ / sonder auch das gantze Haußgesindt ist frölich vnd guter Ding.

Solches probiert vnd bestettiget die H. Göttliche Schrifft / Genes. 21. Daselbst lesen wir / als die edel Sara deß Patriachen Abrahams Haußfraw / ein lange Zeit / biß in das 90. Jar vnfruchtbar war / ist ein grosse Traurigkeit vnnd Hertzenleyd zwischen dem Abraham vñ jhr gewesen: Vnd wie GOTT der HERR Saram letztlich heymgesucht / einmal begnadet / wie ers verheissen hat / daß sie deß Isaacs groß vnd schwanger worden in jhrem Alter / zu der Zeit / die GOTT jhr vor gesagt hätt: Ist alsbald ein mächtige Frewd vnd Frolocken entstanden / der massen / daß Sara-

ra meldet: Risum fecit mihi Dominus, GOTT der HERR hat mir ein Gelächter gemacht/ also/ daß der Sohn must Risus, das ist/ Isaac heyssen/ vnd sie deß Namen Vrsach meldet/ vnnd ein jeder der es hören wirdt/ wirdt nit mit mir lachen.

Dergleichen lesen wir/ daß vonn Vnfruchtbarkeit wegen/ allen gutherzigen Juden sampt jhr vnd jrem Mann/ ein Hertzenleyd gewesen/ vñ wie sie aber schwanger gangen vnnd geboren/ ist ein allgemeyne Landsfrewd/ sonderlich auff dem gantzen Jüdischen Gebirg erschallet vnd gespürt worden.

Gleichmässiger Gestalt/ ist solchs von S. Anna zugedencken/ wie sie biß auff 20. Jar vnfruchtbar gangẽ/ ist solche Vnfruchtbarkeit dem heiligen Ehevolck Anne vnnd Joachim/ für ein grosse Schmacht/ Schandt/ Spott vnd Fluch Gottes gerechnet worden: Also/ daß Joachim/ wie

der

d' heilige Hieronimus bezeugt/ als er sein Opffer zu Jerusalem auff der Kirchweyhung auffleget/ von dem hohen Bischoff Isachar mit grosser Vnwirsamkeit abgeschaffet vñ verstossen wordẽ. Vmb solcher Abschaffung er nit heymgangen/ sonder sich zu seiuem Hirten verfügt/ da jm der Engel ist erschinen/ der zu jhm saget: Daß sein Gebett sey erhört worden/ dañ sein Haußfraw Anna/ werde jm ein Tochter (deren Name soll seyn Maria) gebären/ vnd bald hernach hat sie empfangen die zukünfftige Mutter Gottes/ darob sich die gantze Welt erfrewet.

Daher auch die Christlich Catholisch Kirch/ auf solches Fest der Empfängnuß Marie/ vor Frewden im Anfang der heiligen Meß anhebt zu singen: Gaudeamus omnes in Domino. Last vnns alle mit einander zugleich in GOtt dẽ HErrn erfrewẽ/ solches heilige Fest zu Lob vnd Ehr

der

der Jungkfrawen Maria celebrieren / ob welcher reynen Empfängknuß / sich die lieben Engel erfrewen / vnd den Sohn Gottes loben. Wölle also auff dises Fest etliche Pünctlein abhandlen / vnnd mit den Worten Marie / die sie zum Engel gesprochē: Wie wirdt das geschehē / beschliessē.

Ein weyser verständiger Werck oder Bawmeyster / der vorhabens ist ein Königklichē Baw auffzu richten / macht jhm erstlich vorher die Visierung oder Model in seinē Verstandt / bildet jhm Summarischer Weyß für / alles was zu einem volkommenem Gebäw / darob der König sich möcht erfrewen / gehörig ist.

Dergleichen ein Goldschmid / der willens ist ein herrliches Geschirr zumachen / in welchem ein köstlich Kleinot soll auffgehalten werden / der gedencket lang vorher ein Idæam, wie er solches wölle disponieren / zum Werck bringen / wann er jhm solches

hat

hat fürgebildet/ so schawet vñ bereit er jhm ein taugenliche Materi/ darauß er das güldine Geschirr oder Gefäß wil machen. Wañ er solche Materi zur Hand gebracht/ so macht vñ induciert er die Form/ vñ ziert solchs mit vilerley parergis, Laubwercken/ auf daß es dem Menschẽ gefalle/ lieb werth vnd angenåm sey.

Also hat gethan der Himmlische Goldschmid vnd Bawmeyster/ der Allmåchtige GOTT/ so Vorhabens war/ ein Kônigkliche Wohnung vñ Pallast für sein lieben Sohn/ als ein Kônig aller Kônig auff Erden aufzuführen/ der ein gülden Gefåß zu disem Endt wolt machen/ daß der alleredelste Schatz/ der Leib seines geliebten Sohns CHRISTI soll darinn ligen/ ruhen vnd auffgehalten werden/ hat in seinem Göttlichẽ Rath von Ewigkeit beschlossen/ wie solche Kônigliche Wohnung vnnd gülden Gefåß soll formiert vnnd gestaltet

ſtaltet werden. Wie dann Salo-
mon ſpricht: Der HERR hat mich be- Prouer. 8
ſeſſen im Anfang ſeiner Wege / ehe
er etwas machet vonn Anfang. Vnd
hat ſolchen Baw heut inn dem heili-
gen Leib S. Anna durch Empfäng
nuß Marie angefangen / iſt ein Kö-
nigkliche Wohnung worden / alſo /
daß inn diſem Königklichen Pallaſt
an diſem güldenē Gefäß / nichts vor-
handen oder zuſehen war / darob der
König / der Sohn Gottes / möchte
ein Mißfallen tragen oder habē. To- Cant. 4.
ta pulchra es amica mea: & macula nō
eſt in te. Du biſt gantz hübſch mein
Freundin / vnd kein Mackel iſt in dir.
Auff daß nun ſolcher heilige Ta-
bernacul / Wohnung vnnd gut Ge-
ſchirr einmal fertig würde / daß die ſe-
ligſte Jungkfraw würde geborē / ſo
hat er jm zur Materi / Joachim den
Vatter / vñ Annam die Mutter / auß-
erkorn / auß welcher der güldin Ey-
mer / für das edel Berlein CHRI-
STO

STO vnd Himmlisches Manna auf-
zuhalten / gemacht worden.

Dise Königkliche Wohnung / hat der Allmächtige GOTT mit allerley güldenen Farben angestrichen / mit vnzälhbaren Edelsteinen / den gülden Eymer vmbhängt / Also vnnd dermassen / daß im Himmel vnd auff Erden / nach CHRISTO / nichts wirdigers kan gehört / noch schöner gesehen werden / als Maria. Dan weil der König ist der allerschönste / Speciosus præ filijs hominum. So hat er auch die allerschönste Wohnũg wöllen haben / daß sich beyde locus & locatum miteinander vergleichen.

Darumben recht vnd billich / daß sich die glaubigen Christen ob diser seligen Empfängknuß erfrewen von Hertzen frolocken: Vrsach / auß solcher ist vnns alles Heyl widerfahren. Daher sagt ein sonderlicher Liebhaber Marie / der heilige Anselmus / wie die Geburt Marie / in der Christ-

lichen

lichen Kirchen wirdt geehret/ also soll auch jhr Empfängnuß geehret werden. Dann wañ Maria nit wär empfangen/so wär sie nicht geboren. Wann sie nicht wär geboren/so wär CHRISTVS/ als die Erlösung der gantzen Welt/ auch nicht geboren/ vnd auff die Welt kommen.

Was nun bißher vonn der reinen Empfängknuß Marie ist oder mag gesagt werden/ möchte sich einer wol verwundern/vnd mit solchen Worten Marie / die sie zum Engel geredt/ fragen. Quomodo fiet istud? Wie hat solches köñen zugehn? daß Maria ohne Sünden ist empfangẽ/ seytemal der Königklich Prophet David sagt: Sihe / in Boßheit bin ich empfangen / vnd in Sünden empfieng mich mein Mutter. Vnd der H. Paulus spricht: Daß wir Kinder deß Zorns seyn. Vnnd weil jhm also ist. Wie kompt es dañ / daß Maria ohne Sünden ist empfangen/vñ sich Psal. 50.

die gantze Christenheit / ob diser se-
ligē Empfängnuß erfrewet. Seyte-
Job. 3. mal auch Job spricht: Der Tag ver-
derbe / daran ich geboren bin / vñ die
Nacht dariñ gesagt ist / ein Mensch
ist empfangen. Quomodo fiet istud?
Wie soll das zugangen seyn? daß S.
Anna / die einen Mann erkeñet hat /
nämblich Joachim / biß in das zwein-
tzigste Jar gehabt / soll ein Tochter
ohne Sünden empfangen haben?
Soll in jhrem Leib ein Futeral / ein
Königkliche Wohnung für CHRI-
STO zubereyt worden seyn.

Auff solchen Einwurff ist einfäl-
tig zuantworten / daß die H. Schrifft
solche vnnd dergleichen mehr Stell
dem gemeynen Lauff nach wil ver-
samblet haben / daß wir in Sünden
werden empfangen: Doch aber hat
GOTT der HERR disen Brauch /
wañ er bißweylen einen wil schicken
in die Welt / der grosse Ding / vber
den Lauff der Natur / soll wircken /
den-

denselbigen hat er jederzeit mit grossen Priuilegien vnnd Freyheiten begabt: Als Exempelweyß fürzubringē / wie der heilige Prophet Jeremias im altē Testament / vnd Johañes der Tauffer im Newen / zu hohen Sachen von GOTT geordnet vnnd versehen. Gleich also hat GOTT der HERR mit jhnen auch etwas besonders angefangen / daß er vber den gemeynen Lauff nach / inn Mutter Leib hat geheiliget. Weyl dann die selige Jungkfraw Maria zu solchē hohen Werck von Ewigkeit / vonn der H. Dreyfaltigkeit ist versehen worden / vnd kein Person in der gantzen Welt tauglich noch wirdig darzu erfunden / als die selige Jungkfraw Maria / so hat er auch solche gebenedeyte Jūgkfraw vilmehr auf das höchste priuilegiert / daß sie ohn Sünd empfangen vnd geboren soll werden.

Dann weil der H. Johannes der

CHRISTVM mit dẽ Fingern zey-
get/ daß er sey das Lamb GOTTES
so hoch priuilegiert/ gewirdiget/
daß er inn Mutter Leib ist geheili-
get worden. Wieuil mehr soll hö-
her gewürdiget werden Maria/ die
nicht auff CHRISTVM jhr Fleisch
vnnd Blut geben/ vnnd durch die
Geburt der gantzen Welt zusehen/
auff jhren gebenedeyten Armen tra-
gen/ daß billich solche ohne Sünden
empfangen/ vonn Sünden ist sie
gefreyet worden. Ja weil der alte
Adam vnser erster Vatter/ auß ei-
ner vnbefleckten/ reynen Materi/
sein Wesen hat genommen/ vnnd ein
vnbefleckte Substantz der Eua ge-
ben/ so auß seiner Rippen gemachet.
Wievil mehr soll der newe Adam
CHRISTVS/ vnnd die newe Eua/
die Maria/ von einer vnbefleckten
Materi/ jhr Fleisch vnnd Blut ne-
men vnd empfahen.

Vnnd daß der Allmächtig Gott
sol-

soches habe gethan / daß die seltige Jungkfraw Maria ohne Sünden sey empfangen / gibt Zeugnuß die Christliche Kirche / die solches Fest der Empfängknuß hält vnnd celebriert.

Vnnd daß GOTT der HERR hab können thun / daß Maria inn die Erbsünd nicht sey gefallen / sonder erhalten worden / hat kein Christ einigen Zweyffel / dann Er ist ein Allmächtiger GOTT / dem nichts zuthun vnnd zuwircken / vnmöglich ist. Omnia quæcunque voluit fecit. Alles was er hat gewölt im Himmel vnnd auff Erden / das hat er gethan. Vnnd wie der heilige Euangelist Lucas sagt / bey GOTT ist nichts vnmöglich. Derhalben beschließlich wie wol köndten sagen: Quod nascetur ex D. Anna, sanctum vocabitur, filia & mater DEI: Das auß S. Anna wirdt geborē / wirdt heilig genēnet / ein Tochter vñ Mutter Gottes seyn.

Auff diß H. Fest der Empfängknuß Marie der seligen Jungkfraw/ haben wir zulernen/ daß wir in vnserem Thun vnnd Lassen/ Handel vnnd Wandel/ vnns befleissen geistliche Annæ zuseyn/ die mit Maria schwanger gangē/in vnsern Hertzen Mariam empfahen/ wil sagen/ daß wir inwendig solche Gedancken haben/ von Aussen also reden vnnd wircken/ daß in vnsern Gedancken/ Worten vnd Wercken/ CHRISTVS könne wohnē/ wie Maria ein Wohnung CHRISTI ist worden/ daß auch vnsere Gedancken/ Wort vnnd Werck/ seyen ein Wohnung CHRISTI. Ja daß wir von aussen vnd innē/ein geistliche Maria/ ein Mutter Christi seyen. Welchs geschehē wirdt/ wañ wir den Willen Gottes verrichten/alßdañ werdē wir CHRISTVM empfahen/ nach dem Rath S. Pauli bey vns tragen/ der vns letztlich/ so wir jhn hie haben empfangen/ bey

vnns beherberget / auch an vnserm Endt dort inn der Seeligkeit wirdt empfahen / vnd in alle Ewigkeit beherbergē. Das verleyhe vns die heilige Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOT heiliger Geist / AMEN.

Am H. Fest der seligisten Geburt Mariæ der Jungkfrawē.

Thema.

Maria kam inn das Hauß Zachariæ / vnnd grüsset Elisabeth. Luc. 1.

DJe erfahrnen künstliche Mahler haben auch disen Brauch vnd Gewonheit / wann sie ein schön / adelich / lebendig Bildt mahlen / so verrichten sie solches vnder einem Vmbhang /

auff das/ wann es außgemacht vnd zum End gebracht/ vnnd solches an Tag vnnd Liecht getragen/ vonn jederman mit Verwunderung werde angesehen.

Das edel vnnd Himmlische Bildt Maria/ allzeit die gebenedeyte Jūgfraw/ ist in dem heiligen Leibe S. Anne empfangen vnd formiert worden/ als vnder einem Vmbhang. Wie nun solches von dem Himmlischen Mahler/ GOTT dem Allmächtigen/ so künstlich/ ja so Göttlich also darvon zureden/ nach dem Leben ist abcontrafet/ organiziert vnd volkommen erschaffen worden/ hat der Allmächtige weyse GOTT/ solches Himmlische vnnd Göttliche Bildt/ die allerseligste Jungkfraw Mariæ/ der gantzē Welt durch jhr selige Geburt anzuschawen wöllen offenbart.

Darum̄ ob solchem Himmlischen Bildt/ weil es mit allerley köstlichen Farben ist angestrichen/ weil die seli-

seligist Jungkfraw mit allerley Tugenden begabet vnd scheinet/erfrewt sich gleich darob die gantz Christliche Kirch. Gaudeamus omnes in Domino. Wir alle miteinander / beydes Geschlecht / sollen vnns in diser Geburt erfrewen / sollen GOTT darumb loben vnnd preysen. Wie der Königkliche Prophet David saget/ vnnd die Kirch auch singet: Eructauit cor meum verbum bonum, dico ego opera mea regi. Mein Hertz hat außbrochen ein gut Werck/ich sag meine Werck dē König. Als wolt die Christlich Kirch zu vns glaubigen Christē sagē/ daß wir auß Betrachtung dieses Wercks Gottes der Geburt Marie/ auß vnsern Hertzen ein gutes Werck/ Lob vnnd Danck sollen herfür stossen. Kirch. Psal. 44.

Zu gleicherweiß wie die Ructus, Auffstossung oder Auffkoppen / die Eructationes nicht auß einē nüchtern Magen/ vom Geruch oder Schme-

cken herkommen / sonder kommen her auß einem vollen vnnd vberladnen Magen,

Also wil der Königkliche Prophet David/vnd nach jhm die Christliche Kirch heut anzeygen / daß vnser Geist durch die schönen vnnd inwendigen Betrachtungen/von dem Werck Gottes/ welches er in der seligen Geburt Marie läst sehen/so vol vnnd vberladen soll seyn / daß wir solche Völle gleich nicht in vnns können behalten/sonder durch das Lob Gottes muß außbrechen/ daß jedermenigklich sehen müsse / daß wir ob disem Werck Gottes/ ob der seligen Geburt Marie / ein Frewd haben. Vnd nicht vnbillich / dañ weyl man sich in der Geburt Johannis / Gottes Tauffer vnd Vorlauffer CHRISTI / hat gefrewet/ wievil mehr in der Geburt Marie der Mutter Gottes. Ja weil sich ein gantzes Landt erfrewet/ wañ dem Landfürsten od

Kö-

König ein Sohn oder Tochter ist geboren / daß jederman sich mit dem König erfrewet. Weyl dann heut dem Allmächtigen GOTT dem Vatter wirdt ein Tochter geboren / dem Sohn Gottes sein liebe Mutter / dē heiligen Geist der reyne Tempel vnd Wohnung / darob sich die gantze Dreyfaltigkeit erfrewet / so sollen wir vns auch billich erfrewen.

Wolan / auff diß heilig Fest wollen wir kürtzlich vernemen / was für schöne Pünctlein wir sollen bedenckē / vnnd letztlich wöllen wirs mit dem Gruß Marie / den Elisabeth gewünschet / als sie zu jhr kom̃en / beschliessen / vnd endtlich darauß erlernen / was für Nutz der gantzen Christenheit durch die Geburt Marie sey entstanden.

Jn dem Früling / wann die Baum die Feuchtigkeit an sich ziehen / vnnd anheben außzuschlagen / alßdann gehen herfür die manigfaltige Thier-

lein

lein auß den tieffen Hölen/ vnd erzeigen sich in solcher Zeit mundter vnnd frölich.

Dergleichen thun auch die lieben Vögelein / so baldt die Morgenröt ist auffgangen/ so haben sie jhr Versamlung / singen vnnd erfrewen sich mehr/als sonst zu anderer Zeit/welches aber die Bubones, Nachtewlen/ nicht thun / sonder den Tag vnnd das Liecht fliehen / verbergensich/ vnd hören auff von jhrem Geschrey.

Also auch / nach dem anbrochen ist der Gnadenfrüling/die Gnadenzeit / daß S. Anna die selige Jungkfraw Mariam empfangen / wie gehört/vnnd herliche Frucht durch die Geburt herfür geben. Wie sich hat lassen sehen die angenäme Morgenröt/daß Maria in diser Welt erschinen vnd ankom̄en/ da haben sich nit allein/die liebe Altvätter in der Vorhöll erfrewet/ auch die lieben Vögel in der höhe/ die liebē heiligen Engel.

Vnd

Vnnd weil sich in solcher Ankunfft Maria / die liebe Altvätter in der Vorhöll / vnnd alle Engel in dem Himmel haben erfrewet / wie der H. Augustinus in der heutigen Predig sagt: So sollen wir vns nach den lieben Engeln vergleichen / mit einem frölich seyn / vnd sprechen: Tu gloriæ Hierusalem, tu es expectatio gentium. Vnd die es aber nicht thun / darzu still schweygen / GOTT vnd Mariã sein Mutter nit loben vnd preysen / die geben zuuerstehn / daß sie mit den Nachtewlen / mit den Teuffeln / solche Geburt nit gern sehen / sich Kinder deß bösen Geists erzeygen / vnnd sich mit jhme vergleichen.

Heut ist auffgangen vnd gesehen worden der / Gnadenreiche vñ glückhaffte Stern deß Meers diser Welt Maria / die wol vnd recht einẽ Stern wirdt verglichẽ. Dañ wie die Stern vonn Natur sauber vnd reyn seyn / also ist die selige Jungkfraw sauber

vnd

vnnd reyn von allen Sünden gewe-
sen/reyn in der Empfängknuß/reyn
in der Geburt/ reyn im Leben vnnd
Wandel/reyn im Todt/ reyn in alle
Ewigkeit/ vnnd also rein ohn alle
Sünd/ daß kein Ketzer kein Mariæ
mastix, Marie Feind/ kein gottloß
Weib/ die selige Mutter einiger
Sünd in der Warheit kan bezichti-
gen.

Darnach so ist die Eygenschafft d
Stern/daß sie leuchten/ ein Schein
von jhnen geben: Also diser leuchten-
de Stern Maria/hat allzeit geschi-
nen/vnd jhren Schein behalten.

Dañ gegen GOTT hat sie geleuch-
tet/mit jrem auferhebten Verstãdt/
daß sie allzeit von Gott gedacht: Et
conseruabat omnia verba hæc. Diser
durchleuchtende Stern ist nie außge-
löscht worden.

Sie hat gegen jhr selber geleuch-
tet/in jhrem reynen Gewissen/ wie
gemeldt/ daß sie keine Sünd nie hat
gethon.

gethon. Sie leucht gegen menigklich im Leben vñ Wandel/ daß jedermã von jhr ein Liecht kan anzünden/ vñ ein Tugend von jhr nemen.

Wie aber die selige Jungkfraw sey in dise Welt/ mit einem Gewalt Engel in jhrer Geburt ankommen/ haben wir gar ein schöne Figur/ inn dem dritten Buch der König/ am zehenden Capitl. Eben wie die Königin Saba mit grosser Beleytung ist gen Jerusalem komen: Also ist die Mutter Gottes mit vnzalbarn Engeln/ in dise Welt beleytet worden. 3. Reg. 10

Ja noch ein andere Figur lesen wir vom König Salomon/ als er jhm Pharaonis Tochter zu einer Braut erwählet/ vnnd wie sie in das Reich Salomonis ankommen: ist er sampt seinẽ Hofgesind jr entgegẽ gezogen/ vnd jhr vil die es nicht gewist/ haben sich verwundert/ wer dise sey die also werde beleytet.

Also auch CHRISTVS der gewaltige

tige König/dessen Himel vnd Erdtrich ist/ der mehr ist als Salomon/ hat jm ein Braut/vilmehr ein Mutter von Ewigkeit erkohren/ wie der H. Anselmus sagt: Maria ante constitutionem mundi est ante omnem creaturam salubriter prædestinata & præordinata. Die selige Jungkfraw/ ist vor Erschaffung der Welt /ja vonn Ewigkeit geordnet worden/vnd wie sie hat sollen ankommen/seyn die lieben Engel verhanden gewesen/ sich verwundert. Cant. 8. Quæ est ista quæ descēdit de deserto, de vtero sterilis matris Annæ? Wer ist die/ die da auffähret von der Wüstē deß vnfruchtbarn Leibs Anne.

Gibt der heilige Augustinus Antwort: Hæc est mater DEI, regina cœli, mundi domina, & porta paradisi. Es ist die Mutter Gottes/ ein Königin der Himel/ ein Herrscherin der Welt/ vnd Porten deß Paradeyß.

Den grossen Nutz aber/ so vns die seli-

selige Junckfraw durch jhre Geburt hat gebracht / können wir durch den Gruß / den sie Elisabeth hat gewünschet / vnns gar schön erinnern. Dann wie Maria in das Hauß Zacharie ist eingangen / vnd Elisabeth gegrüsset / daß jhrem Sohn ist Heyl widerfahren / in Mutter Leib geheiliget worden: Also ist auch zugedencken / wie Maria die Selige Jungkfraw durch jr Geburt inn das grosse Hauß diser Welt ist eingangen / da hat sie vnns den seligen Gruß gebracht / hat glück Heyl vnd Frid verkündiget.

Vnd wiewol nit vermeldt wirdt / was Maria in jhrem Gruß für Wort habe gebraucht / so ist doch leichtlich abzunemmen / sie werde ein Form vom Engel / ja von jhrem Sohn genommen haben.

Dann so baldt CHRISTVS geboren / haben sich die Engel im Dienst lassen finden / der Welt den Frid angebotten. Gloria in excelsis DEO, &

in terra pax hominibus. Lob vnnd Preyß sey GOTT in der Höhe / vnd Frid den Menschen auff Erden. Wie auch CHRISTVS selber den brauch gehabt / wo er ist eingangen / hat er den Frid gewünschet. Pax vobis. Auch solches zuthun seinen lieben Aposteln vnd Jüngern befohlen / wo sie eingehen / sollen sie den Frid anbieten.

Solche Form zugrüssen / wirdt ohne Zweyffel die selige Mutter gebraucht haben / vnd wie Maria der Elisabeth den Frid angebotten hat / also hat Maria durch jhr selige Geburt der Elisabeth / der Vnfruchtbarn Welt den Frid vnnd das Heyl verkündiget.

Weyl vns dann die selige Mutter solchen Gruß hat gebracht / sollē wir vns darob erfrewen / vns danckbar erzeygen / jhr widerumb dancksagen welches geschehen wirdt / wañ wir jr Fest mit Kirchengehn / mit Predig vnnd selig Meß hören werden celebriern

brieren / wann wir jhren Tugenden nachfolgen / wann wir sie als vnser Mutter loben vnd preysen / hie in disem Leben biß an vnser Endt / vnnd dort in alle Ewigkeit / Amen.

Am H. Fest der Auffopfferung MARIÆ.

Thema.

Da sprach sein Mutter zu dẽ Dienern: Was er euch sagt das thut. Johan. 2.

IN einer Present oð Verehrung / seyn fürnemblich zwey Ding zubedencken. Zu ersten / der was presentiert oder verehrt / daß es mit guter Meynung / Gemüt vnnd Hertzen geschehe. Zum andern / daß der jenige dem es verehrt wirdt / von Hertzen gern an vñ

auffneme / jhm lasse gefallen / vnnd solche beyde Stück / sollen bey beyden Personen gefundē werden. Soll darnach die Verehrung dem grossen Herzn (welchē es presentiert wirdt) gefallen / so muß die Person / so das Present offeriert / sich befleissen / daß die Schanckung sauber vnd reyn sey / vnd trags für in tieffer Demut.

Solche vnnd dergleichen Stuck / sehen wir auff das heutige Fest der Præsentation, Aufopfferung Marie / wie sie dem Allmächtigen GOTT / zu einem Himlischen præsent vnd Geistlichē Verehrung / im Tempel ist dargestelt worden / ist solche Presentierung vnd darstellung / von jhrē Eltern mit Hertzen geschehen / ja sich selbst GOTT dem HERREN auffgeopffert / vnd der Himmlische Vatter die heilige Dreyfaltigkeit / hat jhr solches Present lassen auff das höchste gefallē / sonderlich / weil noch darüber zwey oder drey edle Kleynot

not daran gesehen worden/ die Reynigkeit/ vnd neben derselben die tieffe Demut/ vnd neben der Demut der grosse Gehorsam / daß sie alles was Gott befohlē/ fleißig hat verrichtet.

Dann weil sie etwan sagt zu den Dienern: Was euch mein Sohn schaffet/ das thut. Weil sie von dem Gehorsam selber prediget / zu Cana in Galilea/ daß man den Willen Gottes soll verrichten/ so wolt sie solches selber auch thun / vnnd solche schöne Tugenden/ haben jhre Darstellung vnnd Presentierung geziert/ daß es GOTT dem Vatter/ GOTT dem Sohn/ GOTT dem heiligen Geist/ auff das höchste gefallen.

Vmb solcher Presentierung/ erfrewet sich die gantze Christenheit/ die gleich im Anfang der H. Meß anhebt zusingen: Gaudeamus omnes in Domino. Last vns alle miteinander in GOTT auff das Fest der Auffopfferung Marie erfrewen.

Zugleich wie sich die lieben Eltern erfrewen/ wann jhr Kind einem Orden ist auf-geopffert worden/ daß es Gott die Tag seines Lebens sol dienen: Alsoerfrewet sich die Kirch/ daß Maria die selige Jungkfraw/ der heiligē Dreyfaltigkeit ist aufgeopffert worden.

Wolan/ auff diß Fest der Auffopfferung Marie/ wöllen wir kürtzlich anhören/ was wir für Diener vñ Dienerin der Jungkfrawen Marie sollen seyn/ was sie vns in jhren Worten predige/ da sie zu den Dienern saget: Was er euch sagt das thut. Vnd letztlich/ was wir bey der Auffopffe- sollen lernen.

Wañ einer zum Bischoff od' Prelaten erwählet wirdt/ so ist es gebräuchlich/ daß er alßbaldt inn die Kirchen wirdt beleytet/ auff den Altar gesetzt/ mit allen Glocken geleutet/ vnd von gantzem Chor das Te DEUM laudamus/ Wir loben dich

Gott

GOTT/ daß du vns ein Hirten geben hast/ mit frölichen Stimmen gesungen. Alles darumb/ das er jetzt der Kirchen sey auffgeopffert/ vnd sich folgends menigklich jhme zudienen vnderwirfft.

Weyl dann die selige Jungkfraw von Ewigkeit von GOTT außerkoren vnd erwählet/ ist sie auff den heutigen Tag im Tempel zu Jerusalem/ GOtt dem Allmächtigen dargestellet worden. Darumb wir vns jhr zu Lob vnd Ehr/ fleißige Diener vnd Auffwarter sollen erzeygen/ sollen der seligen Jungkfrawen vnsere getrewe Dienst erweysen/ jhr mit dem Salue regina. Gegrüsset seyst du Königin/ gratulieren/ frolocken vnnd empfahen. Vnd nicht vnbillich/ dañ weil sie vns zuuor hat gegrüst/ durch jr Geburt/ wie gehört/ so wil es vns gebüren vnd wol anstehen/ daß wir sie jetzunder auch mit dem Fußfall/ biegen/ niderknien/ sollen grüssen vñ

ihr dienen. Dann weil einer vor einẽ Kayser oder Keyserin/ König oder Königin/ auff die Knie niderfällt/ sich demütig erzeyget. Wievil mehr sollen die rechtẽ Christen jre Dienst/ jhren Gruß der Mutter GOttes/ der Königin Himmels vnd der Erden/ auch mit biegen vnd knien erzeygen/ vnnd sagen: Te veniente die, te decente saluto. So der Tag weicht/ so grüß ich dich/ kompt er dann wider/ so höre du mich.

Was aber die Dienst mögen seyn/ die wir Maria sollen erzeygẽ/ köndten vnder andern auch dise Dienst genennet werden: Als/ wañ man jhrer siben Frewd ingedenck ist/ oder jhre siben Schmertzen zu Gemüth vnnd Hertzen führt/ so ist es vnd kan genẽnet werden ein sonderer Dienst Marie

Es ist diß ein löblicher Dienst vñ Auffwarten/ wann die Christen am Sambstag sich befleissen/ der Mutter

ter Gottes zudienen/mit Loben vnd Ehrē/wie dañ eigentlich solcher Tag jhr fürgeschriben wirdt / vnnd die Kirch im Ampt der H. Meß das Introit oder Anfang vonn der Mutter Gottes pflegt anzuheben. Salue sancta parens enixa puerpera regē, qui cœlum terramque regit in sæcula sæculorum. Gegrüsset seyst du selige Gebärerin deß Königs aller König / der Himmel vnd Erden regiert.

Folgends/wañ du Mariam grüssest mit dem Salue regina, vnd jhr mit dem Rosenkrantz dienest.

Solche Gottselige Gewōheit war in der alten Welt / daß nit allein die Eltern Vatter vnnd Mutter / jhre Rosenkräntz gesprochen / auch jhre Kinder darzu gezogen / die musten der Mutter GOttes auch mit dem Rosenkrantz auff den Dienst wartē.

Es ist auch ein Dienst Marie wañ man jhren Namen nennt / sich thut biegen/ im Hertzen ein Reuerentz er-

zeygen/vñ nit vnbillich/weil es Gottes Befelch ist. Wann man sagt ihr Heiligkeit Sixtus V. Seruus seruorum Dei. Ein diener der Diener Gottes/ schuldige Reuerentz beweyst / oder wañ man spricht: Jr Kays. Mayest. Rudolphus d II. Reuerentz erzeigt: Vil mehr soll man die Reuerentz in Biegen vnnd Knien/Maria als der Mutter Gottes/wañ man sie nennt/ erzeygen: Dieweyl die Kirch jhr nit Latriam, Göttliche/ sonder Duliam, jhr als einer sonderlichē Gottgeliebten Creatur heist geben.

Der Jungkfrawen Maria/ kan man auch auff solche Weyß dienen/ daß man jhr zu Ehr vnd Lob/Kirchen/Capellen/Altär bawet/ Stifftungen auffricht/ Meßgewändter/ vnd dergleichen Ding machet / wie dann dergleichen Dienst in der Christenheit augenscheinlich werden gesehen vnnd darbey abzunemen ist/was für eyfferige / fleissige Diener / die seli-

selige Jungkfraw vñ Mutter Gottes muß gehabt haben.

Dann die lieben Alten gedachten also/weil der Sohn Gottes selbst seiner Mutter ein Diener hat bestellt/ den H. Johannem/ so wirdt es auch CHRISTO gefallen/ daß wir vns freywillige Diener der Mutter Gottes zudienen et zeygen. Ja wie es natürlich ist/ daß es einem gehorsamen Sohn gefällt/ wann man sein Mutter ehret. Wievil mehr dem Sohn Gottes thut es gefallen/ wann sein Mutter von den Christen wirdt inn Ehren gehalten.

Darnach so dienen wir der Mutter Gottes/ wañ wir jrẽ Befelch/ jhrer Predig nachkommen/ da sie zu den Dienern auff der Hochzeit/ zu Cana in Galilea saget: Was er euch gebeut das thut/ dem solt jhr fleißig nachkom̃en/als wolt sie zu vns sagen: Was mein Sohn gebeut dẽ Kindern dz sie jre Eltern in Ehren sollẽ haben

dem

zeygen/vñ nit vnbillich/weil es Gottes Befelch ist. Wann man sagt jhr Heiligkeit Sixtus V. Seruus seruorum Dei. Ein diener der Diener Gottes/ schuldige Reuerentz beweyst / oder wañ man spricht: Jr Rays. Mayest. Rudolphus der II. Reuerentz erzeigt: Vil mehr soll man die Reuerentz in Biegen vnnd Knien/ Maria als der Mutter Gottes/wañ man sie nennt/ erzeygen: Dieweyl die Kirch jhr nit Latriam, Göttliche/ sonder Duliam, jhr als einer sonderlichẽ Gottgeliebten Creatur heist geben.

Der Jungkfrawen Maria/ kan man auch auff solche Weyß dienen/ daß man jhr zu Ehr vnd Lob/ Kirchen/ Capellen/ Altär bawet/ Stifftungen auffricht/ Meßgewändter/ vnd dergleichen Ding machet/ wie dann dergleichen Dienst in der Christenheit augenscheinlich werden gesehen vnnd darbey abzunemen ist/ was für eyfferige/ fleissige Diener/ die selt-

selige Jungkfraw vñ Mutter Gottes muß gehabt haben.

Dann die lieben Alten gedachten also/ weil der Sohn Gottes selbst seiner Mutter ein Diener hat bestellt/ den H. Johannem/ so wirdt es auch CHRISTO gefallen/ daß wir vns freywillige Diener der Mutter Gottes zudienen et zeygen. Ja wie es natürlich ist/ daß es einem gehorsamen Sohn gefällt/ wann man sein Mutter ehret. Wievil mehr dem Sohn Gottes thut es gefallen/ wann sein Mutter von den Christen wirdt inn Ehren gehalten.

Darnach so dienen wir der Mutter Gottes/ wañ wir jrẽ Befelch/ jhrer Predig nachkommen/ da sie zu den Dienern auff der Hochzeit/ zu Cana in Galilea saget: Was er euch gebeut das thut/ dem solt jhr fleißig nachkomen/ als wolt sie zu vns sagen: Was mein Sohn gebeut dẽ Kindern dz sie jre Eltern in Ehren sollẽ haben

dem

dam sollen sie fleißig nachkommen.

Was mein Sohn den Eltern thut schaffen/ daß sie gute Achtũg auff jre Kinder geben/ dem sollen sie nachkommen.

Was mein Sohn gebeut vnd einbindt den Geistlichen/ dem sollen sie trewlich nachkommen vnd folgen/ vnnd wer solcher Predig/ inn was Stand er ist/fleißig nachkompt/kan vnnd wirdt genennt ein Diener Marie.

Vonn dem herzlichen Lohn/ welchen Maria jhren getrewen Dienern vñ dienerin gibt/singt auch die Kirche: Sentiant omnes tuum leuamen, quicunque celebrant tuam cõmemorationem. Alle Menschen:so Mariã loben/ehren als ein Mutter Gottes/ spüren vnd empfinden wircklich jhr Hilff vnd getrewẽ Beystandt/durch jhr fürbitt.

Zum beschluß/gibt die selige Mutter Gottes mit jrer Auffopfferung

ein

ein schöne Lehr / sonderlich den Eltern vnnd allen Menschen / daß sie GOTT dem HERRN das allerbeste sollen auffopffern. Aber leyder geschicht es das Widerspil / daß man CHRISTO das aller vnglückhafftigest / das Hagelschlächtig vnnd was hoffertig ist / gibt vnd opffert. Ist vnder den Kinder ein Krüppel / da wünscht vnnd wolt man / daß es so weyt wär als da der Pfeffer wächst. Ey spricht man / es gibt ein guten Pfaffen oder Mönch / es muß in ein Closter / es gehört ohne das nicht in die Welt. Vnd was aber geschickt / verständig / schön vnd tauglich ist / das gibt v ñ opffert mā der Welt / dē Fleisch / dem Teuffel / vnnd man vermeynt nit / daß GOTT solte dienen / ja man spricht offt Gottloser Weyß / es wär jmmer schad / daß die schöne / gerade / geschickte vnnd wol proportionierte Person solt Geistlich seyn / vnnd so blind ist die welt / was schön

vnd

vnd hüpsch sey/ das soll in der Rohtlachen ligen/ dem Wollust der Welt vnnd dem Teuffel dienen. Aber die Anna thet nit also/ welche jhren schönen Samuelem Gott hat geopffert.

Ein jeder erinnere sich bey diser Auffopfferung/ wo hin er seine Opffer das gantze Jar trag/ wil sagen/ welchem Herren er seine Gedancken/ seine Wort vñ Werck/ Leib vñ Seel/ Thun vnd lassen/ auffopffere/ ob ers Gott oder dem bösen Geist opffere.

Warlich/ der sein Leib vnd Seel/ Handel vñ Wandel dem bösen Geist seine Dienst auffopffert daß er alles thut/ was der Welt vnd deß Teufels Brieff mitbringt/ dẽ wirdt widerfarẽ/ was dem reichen Mañ widerfahren ist/ dessen Pfarr ist die Höll/ dahin er täglich seine Opffer geschickt/ darumb er auch letztlich dahin begrabẽ worden.

Hergegen aber/ wer Gott dem Herrn sein Leib vnnd Seel/ Handel

vnd

vnd Wandel opffert/daß er alles in die Pfarr der Seligkeit schicket/der wirdt auch letztlich nach disem Lebē dorthin von allen lieben Engeln beleytet werden/mit Lazaro ruhen in der Schoß Abrahe/ AMEN.

Am H. Fest der Verkündigung MARIÆ.

Thema.

Sihe/ ich bin ein Dienerin deß Herrn/ mir geschehe nach deinem Wort. Luc. 1.

DJe Doctores vnd Lehrer der Christlichen Kirchen sagen/ daß kein grössere Plag vnnd Straff den Menschen köndte zustehen/ als eben die thewre Zeit vñ blutige Hungersnoth.

Dann vmb den grewlichen Hunger/ sey ein solches Ding/ wo er vberhandt neme/ so wil nichts erklecken/ erspriessen vnnd ergeben. Ja in sol-

solcher Hungersnoth / vnderstehe sich die Mutter jhr eygens Fleisch vnd Blut / jhr Kind vmbzubringē / abzustechen / an Spieß zustecken / zubratten vnd zuessen.

Hergegen / wo die Nahrung oder Ersättigung werde gespürt / wo die Felder fruchtbar erscheinen / alsdañ sey bey menigklichen ein Frewd.

In dem Judenthumb / war nach der Himmlischen Speyß / nach dem wahren Messia vnnd Sohn Gottes ein grosser Hunger / also / daß sie zu Gott jhre Händ auffhebten / zu Gott rufften / daß einmal der versprochene Messias käme / daß sich die Himmel aufftheten / vnnd den Gerechten taweten / wie dañ auch die Kirch auff das heilige Fest der Verkündigung Marie anhebt zusingen: Rorate cœli desuper, & nubes pluant iustum. O Jhr Himmel tawet vnnd regnet vnns herab den Gerechten / vnnd nicht vnbillich / rüfften vnd schryen

sie

sie zu GOTT dem HERREN/ daß er Messiam wölle schicken. Dann lieber GOTT/ den Schatten/ die Figuren haben der Juden Hunger nicht können stillen/ biß vnnd so lang sie den fruchtbarn Acker/ die fruchbar Erdt die Jungkfraw Maria gesehen/ in welcher heiligen Erdt jhres Jungkfräwlichen Leibs/ von oben herab/ der Sohn Gottes das rechte Himmelbrot/ kommen vnd gestigen ist.

Wolan/ weil vil der Glaubigen sich deß zarten Fronleychnams/ auff das heilige Fest theylhafftig machē/ wöllen wir ein einfaltige nutze Lehr/ von solcher Materi kürtzlich fürbringen/ vnd mit den Worten der Mutter Gottes beschliessen: Sihe/ ich bin ein Dienerin deß HERREN/ mir geschehe nach deinem Wort.

Gar schön vergleicht sich der Engelische Gruß auff daß heutige Fest mit den glaubigen Christen/ die sich zum H. hochwirdigen Sacrament

deß Altars verfügen. Dann wie der Engel Gabriel vom Himel gesandt worden zu Maria/ jhr lassen sagen/ daß CHRISTVS bey jhr Menschliche Natur wölle annemen/ vnd bey jhr wohnẽ: Also wirdt auff daß heutige heilige Fest dem glaubigẽ Volck von dem Engel/ das ist/ vonn dem Priester verkündiget/ daß CHRISTVS durch das heilige Sacramẽt/ bey jeden Christen warhafftig wölle wohnen/ vnd sein Herberg haben. Darnach wie der Engel die Jungkfraw Mariam grüsset/ vnnd neben dem Gruß saget: Gratia plena. Voll bist du der Gnaden. Also köndtẽ sich die Glaubigen (die CHRISTVM empfangen) trösten/ daß sie GOTT der HERR hab gegrüst/ mit sich alle Gnaden gebracht/ auff daß sie jetzunder köndtẽ seyn/ so vil jhnen gebürt/ pleni gratiarum, vol der gnaden/ daß jetzt bey jhnen sey der Brunnen aller Gnaden/ der Brunnen aller Barmhertzig-

hertzigkeit / ja von dem alle Gnaden herfliessen / wie die Schrifft sagt: De plenitudine eius omnes accepimus / Von seiner Völle der Gnaden / habē wir alle empfangen.

Darnach wie der Engel sagt zu Maria: Dominus tecum. Der HERR ist mit dir. Daß auch die Christen / welche zum heiligen Sacrament gehen / die haben den Herren mit Leib Seel vnd Gottheit warhafftig empfangen. Vnd wann man einen fraget / was er in dem H. Sacrament empfangen köndt / er in der Warheit zur Antwort geben / er habe CHRISTVM / der in Maria neun Monat gelegen warhafftig empfangen / vñ daß ein jeder kan sagē / Dominus mecum, der HErr ist mit mir / darob ich mich billich soll erfrewen.

Wie erfrewet sich mancher Herr / an eines Keysers oder Königs Hof / wañ sich der Keyser oder König anerbeut / daß er bey jhm wölle zu gast

seyn: Also weil sich CHRISTVS vn-
ser GOtt anerbotten/ Er wöll vnser
Gast seyn/ vnd durch das H. Sacra-
ment bey vns wohnen/ soll vnns bil-
lich ein mächtige Frewd seyn/ ja auß
solchē Vrsach nemen/ wie ein Diener
an deß Reysers Hof / wann er ver-
nimbt/ daß Röm. Reys. Meyest. bey
jhm wölle essen / da befleist er sich al-
le Zimmer außzubutzen/zureynigen:
Also soll auch ein jeder Christ thun/
vor Empfahung deß heiligen Sa-
craments/sein Gewissen als die Her-
berg durch die Beycht reynigen/ vn̄
weil der Herr bey vns wil seyn/ ist es
ein anzeygen/ daß wir bey Gott wol
daran seyn. Dann wie man sagt / di-
ser muß fürwar einē König/ Kayser
oder Fürsten lieb seyn/weil solche ho-
he Person bey solcher kleinen Person
wil zu gast seyn: Also ist zugedencken
daß wir Christglaubigen bey Chri-
sto müssen wol daran seyn/ sonderli-
chen/ weil er bey keinen andern Völ-
ckern

ckern auff solche Weyß wil wohnen/ als bey vnns Christen/ so in der Catholischen Kirchen seyn.

Zu dem weil die Jungkfraw Maria ist vol Gnaden/ daß der Herr mit jr ist. So sagt recht vnd wol die H. Elisabeth: Benedicta tu in mulieribus. Gebenedeyet bist du vnder den Weibern. Mit welchẽ Worten angezeygt wirdt/ daß nach Christo im Himmel vnd auff Erden/ nichts höhers als Maria sey/ vnd daß man solche Wirdigkeit wol verstehe/ so ist zumercken/ wañ man fragt was Gott sey/ so gibt man zur Antwort/ daß nichts grösser/ nichts weisers/ nichts bessers im Him̃el vñ auff Erdẽ/ als Gott/ köndt erdacht werden: Also wañ man nach Gott von einer wirdigen Person wil redẽ/ so kan man nach Gott nichts höhers gedenckẽ als Mariam die Mutter Gottes. Wañ man im Him̃el alle Chör der Engel/ vnd Wohnungen der Heiligen wil betrachten/ so wirdt

kein höhere Person nach Christo ge-
fundē werden als Maria. Darumb
wir wol köndten sagē: Benedicta etiā
in cœlestibus Hierarchijs. Gebenedeyt
bistu auch vber alle Himlische Ordē.

Solche Wort köndtē auch gesagt
werden von den jenigen / welche den
Herrn im H. Sacrament haben em-
pfangen / daß sie auch jetzunder ge-
benedeyet seyn vnder allen Völckern
ja daß wol von vns Catholischen kan
gesagt werden: Non fecit taliter omni
nationi, Keinem Volck hat GOTT
der HERR dergleichen gethan / als
vns Catholischen Christen.

Zu gleich wie CHRISTVS in der
gantzen Welt / jhme Mariam zur
Mutter erwählet: Also hat GOTT
der HERR in der gantzen Welt jhme
das Catholisch Häuflein / da er woh-
nen wil / erwählet / dann ausserhalb
der Catholischen Kirchen / läst er sich
auff solche Weyß nit finden.

Wil ein glaubiger Christ besser

verstehen/ was er empfangen hab/ dem sagens die nachfolgende Wort: Benedictus fructus ventris tui, Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. Vñ wie der Engel heut sagt: das auß dir wirdt geboren / soll heilig genennt werden/ soll ein Sohn seyn deß Allerhöchsten: Also im heiligen Sacrament / empfahen die Glaubigen die gebenedeyte Frucht/ welche Maria vnder jhrem Jungkfräwlichen Hertzen getragen/vñ gebenedeyte Menschen/die solche Himlische Frucht empfangen / die sich warlich ob solcher Himlischen Speyß/ wie gemeldt/erfrewen sollen. Dann wer dise Frucht/ dise Speyß/diß Brot jsset/der wirdt leben in Ewigkeit.

Vnnd daß man gern noch klärer wolt wissen / was man ihm H. Sacrament empfienge/ geben die nachfolgẽde Wort zu Antwort JESVS CHRISTVS: Die gebenedeyte Frucht ist CHRISTVS/der gesalb-

re/ so vnns hie mit Gnaden salbet/ vnd JEsus ein Seligmacher/ der vns letztlich dort selig machet.

Vnd wie wir zum Beschluß sagē/ Heilige Mutter Gottes/ bitt für vns vnd alle Kinder der Römischen Kirchen/ jetzt vnd in der Stund vnsers Todts.

Also sollen alle die/so communiciert oder zum Tisch deß HErren gangen seyn oder gehē werden/ Mariam die Mutter Gottes für die getrewe Fürbitterin bey jrem Sohn ansprechen/ daß sie bey Christo bitte/daß sie Christum/jhren lieben Sohn wirdig empfahen vnd bey jhnen behalten.

Der aber Christū wirdig wil empfahen/ der befleisse sich/ daß er ein rechter Nachfolger Marie sey/ daß er sich in seinem Leben aller Reynigkeit befleisse/ vnd wo aber je einer in seiner Seel wär vnsauber/ der reynige sich durch die Sacramentalische Beycht/alßdann kan er sich der Wir-

ckungen

ckungen/ so auß wirdiger Niessung kommen/ tröstten: Als/ der wirdig hinzu geht/ d' spürt erstlich die Gnaden Gottes reichlich/daß menigklich sagē muß/diser ist nach Niessung der Himmlischen Speyß / ein anderer Mensch worden.

Die ander Wirckung ist/ daß ein solcher Mensch Gott dē Herrn wirdt bey jhm lassen regieren/ vnd er wirdt sich ein Diener vñ Dienerin deß Herren erkeñen. Wie dann Maria sagt: Mir geschehe nach deinem Wort. Wie ein Diener oder Dienerin auß gutgeduncken nicht handlen/ sonder zuvor die Herrschafft befragen: Also der Christ/ der den Herren im H. Sacrament hat empfangen/ der wil nicht mehr ein Herr/ sonder ein Diener Gottes seyn.

O HERR/ schaff/ gebeut vnd befilch was du wilt/ ich erkeñe mich ein Diener. Ecce seruus Domini, Sihe/ ich bin ein Diener deß Herren. O wol ein

 seliⷮ

selige Resignation, wann der Christ dahin sich resoluiert. Endtlich beschleust/ mir geschehe nach Gottes Wort/ wie es GOtt wil haben/ so wil ichs nicht anderst.

Ein solcher frommer Diener war der Gottselige alte Priester Simeon der also sprach: Nunc dimittis seruum tuum Domine, secundùm verbum tuum in pace. Jetzt laß deinẽ Diener faren/ HERR/ nach deinem Wort in dem Frid. Vnd wie ein anderer saget: Loquere Domine quia audit seruus tuus. Red an/ Herr/ dann dein Diener höret schon auff deine Wort. Vnnd dise gehorsame Diener/haben letzlich ein herzlichen Lidlon vonn Christo zugewarten. Euge serue bone intra in gaudium Domini DEI tui. Ey du getrewer Diener/ gehe ein inn die Frewd Gott deines Herren/ vber wenig bist du getrew gewesen/ vber vil wil ich dich setzen.

Der drit Effectus wirdt seyn/ daß

solcher Diener Gottes durch Empfahung deß hochwirdigen Sacraments/ von Aussen vñ Innen wirdt gebenedeyet/ das es nit allein wirdt heyssen. Benedicta anima benedictum cor, Gebenedeyte Seel/ gebenedeytes Hertz. Auch Benedicti oculi, benedictę aures, Gebenedeyt seyn die Augē/ die Ohren/ vñ gebenedeyt sey der Munde/ der Christum empfangen hat,

Die fünffte Frucht wirdt seyn/ daß solche Diener vnd Dienerin Christi/ auch je länger je mehr die Mutter Gottes werdē lieben/ werdē jhr auch als der Königin von Hertzen gern dienen/ wie vernommen ist worden.

Wolan/ zu Lob vñ Ehr der seligsten Jungkfrawen Maria/ wöllen wir sie grüssen mit dem Englischen Gruß/ ja vilmehr mit dem Gruß der heiligen Dreyfaltigkeit. Gegrüst seystu Maria voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ gebenedeyet bist du vnder allen Weibern/ vnnd gebene-

deyet

deyet ist die Frucht deines Leibs/ JEsus CHRISTUS. Heilige Maria Mutter Gottes/ bitt für vns arme Sünder/ jetzt vnd in der Stund vnsers Todts/ AMEN.

An dem heiligen Fest der Heymsuchung Marie.

Thema.

Mein Seel machet groß den HERREN.

ES spricht Aristoteles: Omne bonum est sui communicatiuum. Ein gutes Ding sey solcher Art/ Natur vnd Eygenschafft/ daß es sich beger außzutheylen vnnd außzubreyten. Die Sonn an dem Firmament deß Himmels/ ist ein gutes Ding/ also daß sie nicht allein jhren Schein einem Land/ oder einer Stat

Statt mitzutheylen vergönnt / sonder der gantzen weyten Welt / ja nit allein auff Erden / sonder auch vnder der Erden thut sie jhre Krafft erzeygen.

Dergleichen thut auch das Oel / so baldt einer Erbeß groß auff dem Tisch / oder anderstwo verschüttet wirdt / so theylt sich das Oel auß so weyt es kan.

Gar ein schöne Figur haben wir an dem Aaron / daß das Oel / saget die H. Schrifft / von seinem Haupt inn den Bart vñ Kleyder seye geflossen.

Solches sehen wir gar schön auff das heutig heilig Fest / alß Maria die seligist Jungkfraw vnder jhrem Jungkfräwlichen Hertzen die Sonn der Gerechtigkeit / vnd das Oel der Barmhertzigkeit getragen / welches vnder jhr Hertz geflossen / hat sie sich alßbaldt auffgemacht zu jhrer Baß Elisabeth / daß sie auch der Sonnen der Gerechtigkeit / vnd deß Oels der

Gnaden theilhafftig würde/ wie dann alßbaldt Johannes deß Oels der Genaden empfunden und theylhafftig worden/ in Mutter Leib geheiligt/ und Elisabeth mit der Sonnen der Gnaden vberschinen.

Darumben die Christliche Kirch sich hoch erfrewet / vnd alle Glaubigen zuerfrewen in dem Herrn ermahnet: Gaudeamus omnes in Domino. Ja zu Lob Gott dem Allmächtigen/ singt die selige Jungkfraw ein schönes Himlisches Gesang / vonn zehen Versen vnd Stimmen componiert vnnd gemacht / welche wir einfältig nacheinander kürtzlich wöllen abhandlen.

Der erste.

Mein Seel machet groß den HERREN.

JNder andern Eygenschafften eines getrewē Dieners ist auch dise/ daß er seinen Herrn lobet vnnd

vnd preyset / dergleichen von jhme redet / wie ein gewaltiger gütiger Herr er sey / auß welchem dann diß Sprichwort angezogen wirdt / daß ein solcher Diener seinen Herrn groß mache.

Solcher Eygēschafft hat sich auch Maria die Mutter Gottes (welche sich ein Dienerin Gottes nennet) gebraucht / in dem sie singet: Mein Seel macht groß den Herrn. Als wolt sie sagen / Nit allein sollen meine Lefftzen Gott meinen Herrn loben / auch mein Seel auß allen Kräfften lobet vnd preyset Gott / von wegen seiner grossen Gutthaten / die er mir vnnd dem menschlichen Geschlecht erzeygt vnd erwisen hat.

Gleicher Gestalt soll ein jegklicher Christ vmb täglicher empfangener Gutthaten sagen: Mein Seel macht groß den Herrn / mein Seel lobet vnd preyset Gott in dem höchsten Thron.

Ja zuwünschen wäre / daß all vnsere

sere Gedancken / Wort vnnd Werck dahin giengen / daß sie Gottes Namen groß machten. Nit anderst als wie grosse Herrn thun / die inn allen jhren Gebietē jhre Wappen anschlagen / darbey abzunemmen ist / daß solches Gebiet jhnen zugehör: Also in vnsern Gedancken / Worten / Anschlägen vnd Wercken sollen die Insignia, Lob Gottes gespürt werden / daß man sagen müsse / Es ist zu Gottes Ehr geredt / zu Gottes Lob geschehen.

Der ander.

Vnd mein Geist hat gefrolocket in GOTT meinem Heyland.

ZVgleich wie ein jedes Geschäfft zu seinem Endt vnnd Orth zukommen ein Verlangen hat / Als / deß Fewers Orth ist inn dem Lufft / darumb es allzeit vbersich begeret: Also wil die Mutter Gottes

sagē

sagen / Der Orth meiner Seelen ist in Gott / darumb erfrewet sich vnnd hupffet auff mein Geist / allein inn Gott meinē Herrn / in welchem Endt mein Geist ruhet / ja anderer Menschen Geist mag frolocken in Reichthumb / mag frolocken in weltlichen Frewden / aber mein Geist / spricht sie / hat seine Frewd in Gott meinem Herrn. Vnnd derohalben / weil meines Geists Orth vnd Wohnung inn Gott ist / so begert er auch vbersich / daselbst er sich thut erfrewen.

Zu disem Endt soll auch vnser Geist sich in Gott erfrewen / solches aber wirdt geschehen / wann wir vnsere Hertzen werden auß der Erden diser Welt ziehen / gen Himmel erschwingen / vnser Conuersation / Handel vnnd Wandel dort im Himmel haben / alßdañ vnser Geist Vrsach wirdt haben / sich inn Gott zuerfrewen.

Der dritte.

Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd/ dann sihe von disem nun/ werden mich selig sagen alle Geschlecht.

EIn löbliche Eygenschafft eines grossen Herzn ist/ daß er einen demütigen Diener liebet/ also daß er jhn zu seiner Zeit thut erhöhen/ wie dann gar schön zusehen ist an dem fromen demütigen Jüngling Joseph/ den letztlich der König Pharao erhöhet/ vnd daß jederman jhn köndte sehen/ setzt er jhn auff sein Leibpferd/ befahl/ daß man vorher posannen vnd außrüffen solt/ Diser sey der jenige den der König liebe/ vnnd nach jhm ein König vber das gantze Egyptenland seyn soll.

Solches ist auch in disen Worten zusehen/ daß Gott die grosse Demut der Jungkfrawen Marie jhme hat lassen

lassen gefallen / also vnd dermassen / daß alle Völcker sie selig sprechē / vnd also selig sprechen / daß kein seligere Person nach Christo / im Himel vnd auff Erden ist / als Maria.

Der vierdte.

Dañ er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / vnd sein Nam ist heilig.

DEr von einem mächtigē vnd gewaltigen Herrn zu grosser vnd hoher Wirdigkeit wird erhebt / der gebraucht sich bey mänigklichen zweyer Stuck für zubringen: Erstlich / daß er deß Herrn Gewalt vnd Macht anzeygt / er sey ein gewaltiger vnd mächtiger Herr / er hab es können thun. Vnd für das ander zu ewigem Danck / lobt / celebrieret vnd preyst er seinen grossen Namen.

Die selige Mutter zeygt gleichßfals

falls an / woher jhr die grosse Wir-digkeiten kommen / von keinem an-dern / als vonn dem Allmächtigen starcken Gott / derselbig hab sie erhö-het / zu grossen Wirdigkeiten erhebt / vnd darumb heilig sey.

Der fünffte.

Vnnd sein Barmhertzigkeit von einem Geschleche inn das an-der / denen die jhn förchten.

VNder andern Bäumen / so v-berflüßige Frücht tragen / ist auch der Oelbaum / welcher solcher Natur vnd Eygenschafft ist / daß er allzeit sein Grüne Summer vnd Winter erhält / vnnd allwegen Blüe oder Frucht bey jhm gefunden werden.

Diser Oelbaum ist die Göttliche Himlische Barmhertzigkeit / durch welche der Himmel mit den Außer-wöhlten ist erfüllet / Dann nicht auß vn-

vnsern Wercken / sagt die Göttliche Schrifft / seynd wir gerechtfertiget worden/sonder durch sein Barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht. Daher die Barmhertzigkeit von jhr selber sagt: Ego sicut oliua fructifera in domo Domini. Jch bin als ein fruchtbarer Oliuen in dem Hauß deß Herren. Wie dann kein Mensch von Anbegin inn Himmel eingangen/ dann allein/ er sey durch die Barmhertzigkeit dahinein gelassen. Es wird auch keiner dahin komen ohn dise Barmhertzigkeit. Darumben wie Oliua Sommer vnd Winter jhr Grüne behält/ also grunet allzeit die Göttliche Barmhertzigkeit.

Gar schön ist es auch bedeutet im dritten Buch der König am sechsten Capitul/ wie Sie Salomon zwo Thür von Oelbaumẽholtz gemacht/ vnnd puntzariert darein Gemähl/ Cherubin vñ Formen der Psalmen/ vnd geschnitzte Geprächt / die weyt

herfürgiengen / vnd vberzog sie mit Gold / vnd bedeckt die Cherubin vnd die Palmen / vnnd die andern Ding mit Gold / Anzuzeygen / daß Christus den Eingang zum Himmel also hab geordnet / daß wir durch solche Thür von Oelzweyg der Barmhertzigkeit müssen eingehen / Vnnd diß zeyget an die selige Mutter Gottes in jhren Worten: Vnd sein Barmhertzigkeit von einem Geschlecht inn das ander / denen die jhn förchten.

Der sechste.

Er hat Gewalt erzeygt mit seinem Arm / vnnd zerstrewet die Hoffärtigen in jhres Hertzen Gemüth.

MAn sagt / vnnd ist jhm also / von gewaltigẽ Potentaten / Fürsten vnnd Herrn / wann man jhren Gewalt wil anzeygen / in gemeynem Sprichwort auff solche

Weyß: Grosse Potentaten habẽ lange Händ vnd Arm / die können weyt langen / jhren Gewalt auch inn der Weyte erzeygen. Solches wil Maria andeuten / daß vnser Gott so gewaltig vñ mächtig sey / dem niemand könne enttrinnen / dann er ist groß in Zerstörung der Gemüth der Hoffärtigen / wie solches zusehen ist mit der Statt Babel. Er hat auch grossen Gewalt mit seinem Arm gethan / wie zusehen ist an dem Pharaone vnd seinem Kriegsvolck.

Der sibende.

Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul / vnd erhebt die Demütigen.

IN der Welt gehet es zu / vnd die Erfahrung bezeugt es / als nemblich / gleich wie es zugeht vnd ein Gestalt hat mit einem Rad in einer Badstuben / daran Geschirr-

lein seynd gemacht auff solche Weiß/ Wann das Rad inn das Wasser gehet/ vñ etliche Geschirzlein mit Wasser sich gefüllt vnnd voll seyn/ die gehen darnach gemach vbersich vñ folgends vndersich/ vnnd schütten sich wider auß; Also geht es in der Welt zu/ der ein steygt auff/ wirdt reich/ der ander steygt ab/ vnd wirdt arm.

Genug soll vns zur Prob seyn der König Nabuchodonosor/ welcher ein solchen Traum hätt/ wie er einen Baum gesehen/ der den gantzẽ Erdboden bedeckte/ anzuzeygen/ daß er ein solcher König vnd Herz soll seyn der gantzen Welt. Was geschicht? Disem ist widerfahren: Deposuit potentes: Der Allmächtig Gott hat in vom Thron herab gestürtzt/ daß er siben Jar mit dem Viehe hat Hew vnd Graß gessen. Et exaltauit humiles: Vnd die Demütigen hat er erhöhet. Wie zusehen ist am Dauid/ der war ein armer Schafhirt/ vnd letzt-

lich

lich ist er ein grosser König worden.

Der achte.

Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet/ vnd die Reichen lähr gelassen.

DJses erkläret gar schön Lucas der heilige Euangelist am 16. Cap. von dem reichen Mann vnd armen Lazaro.

Wer war hungeriger als der arme Lazarus/ der nichts als die Brosamen begert/ die jhm aber nit seynd worden. Was geschicht? Esurientes impleuit: Die Hungerigen hat Gott mit allen Gütern der Seligkeit erfüllet. Als der arme Lazarus/ der ad terram, auff der Erden must sitzen vnd ligen/ ist mit den Himlischen Gütern ersättiget/ inn deß Abrahams Schoß infuriert vnd einzogen. Vnnd die Reichen hat er lähr gelassen/ wie dem reichen Mann nach dem Todt

widerfahren / der nichts gefunden / wie man auch von dem andern reichen Mann liset / dem auch dergleichen begegnet / daß er auch mit jhme nichts hinwegk genommen.

Der neundte.

Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael / vnnd gedacht seiner Barmhertzigkeit.

EJn grosses Kleynod ist es vm̄ die Barmhertzigkeit / wo einer Vrsach hat der Gerechtigkeit nach zuhandlē / daß er der Barmhertzigkeit ingedenck ist. Wie dann solches güldin Kleynod der Barmhertzigkeit anzeygen die grossen Potentaten / durch das äusserliche Zeychen deß güldinen Flüß mit dem Lämblein / darmit sie die Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit vnder andern anzeygen vn̄zuuerstehen wöllengebē.

Solches hat Gott im alten Te-

stament angezeygt/daß es geheyssen hat/Suscepit, Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael/der die Juden zu Gnaden wider hat angenommen/ ja Adam vnd Euam vnsere Eltern/ daß er nicht gleich den Stab vber sie gebrochen/ vnnd also von Anbegin der Welt allzeit der Barmhertzigkeit ingedenck gewesen.

Darnach Christus/ als er komen ist auff Erdē/ hat er auch sein Diener angenommen/ man verstehe es dem Fleisch oder Geist nach.

Dem Fleisch nach/als da seynd die Juden die Jsraeliten/hat er auffgenommen/wie er sagt: Jch bin nit gesandt/als zu den verlornen Schafen deß Hauß Jsraels.

Dem Geist nach/hat er die Heyden an vñ auffgenomen. Et habeo alias oues: Vnd ich hab noch andere Schaf/ die muß ich auch herbey führē/daß sie meine Stimb hören/ vnnd es wirdt werdē ein Hirt vnd ein Schafstal.

Der

Der zehende.

Wie er geredt hat zu vnsern Vättern / Abraham vnnd seinem Samen ewigklich.

EIn grosses Lob ist es einem / was er verheisset / daß er es halt vnd leyste / vnnd seinen Mund / wie man sagt / nicht zur Taschen mache.

Diß wil Maria anzeygen inn disem letzten Verß ihres Gesangs / daß Gott alles geleystet / vnd halten werde / so er versprochen: Cœlum & terra transibunt: Himel vnd Erden muß zergehen / aber meine Wort werden nit zergehen.

Letztlich / weil die Catholische Kirch solches Gesang inn dem Namen der H. Dreyfaltigkeit beschleusset / so sollen wir auch alles auff das heutige Fest zu Lob der H. Dreyfaltigkeit enden / vnd also sprechen: Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd

auch

auch dem H. Geist: Als er war im Anfang/ jetzt vnd allzeit/ vnd in Ewigkeit/ Amen.

An vnser Frawen Liechtmeßtag.

Thema.

Vnd da es an Wein gebrach/ sprach die Mutter JESV zu jhme: Sie haben nicht Wein. Johan. 2.

WJe es nun ein grosse Trawrigkeit ist/ wann ein Keyser oder König einem Landt/ oder einer Statt einen Absagbrieff schicket/ seinen Zorn vnnd Vngnad entbeut: Also hergegẽ ist es ein grosse Frewd bey mänigklich/ wann alle Vngnad todt vnd ab ist/ vnd Gnadenbrieff den Frid anzeygen.

Zur

Zur Zeit Noa / wie sich die gantze Welt gegen Gott vngehorsam erzeyget / daß Gott saget zu Noa / als durch einen Absagbrieff: Er wölle alles Wesen / Menschen vnnd Vieh außtilgen / Vnd wie nun solches geschehen / vnnd darnach Gott seiner Barmhertzigkeit ingedenck war / wie er den gantzen Erdtboden gereinigt hätt. Da schicket Noa ein Tauben hinauß / dieselbige bracht ein Oelzweyg als ein Gnadenbrieff / ein Zeychen deß Frids / darob sich Noa hoch erfrewet.

Solches sehen vnnd erfahren wir auff das heutige heilige Fest der Reinigung Marie / oder Auffopfferung Christi im Tempel / oder Liechtmeß / tag / wie dann dises Fest solchen Namen hat. Wie nun in dem alten Testament jederzeit vilfältige Absagbrieff von Gott kommen / daß die Juden solten gestrafft werden / die ich kürtzhalb nit wil ablesen / darumb sie

all-

allzeit forchtsam waren / also daß sie sagten: Nicht redt zu vns der Herr / daß wir nit sterben / sonder Moyses soll mit vns reden.

Nach dem aber nun võ Gott außerkohren vnd kom̃en ist auff Erden / die schneeweisse vnnd keusche Taub / Maria der Gnadenbrieff / welche gebracht hat das Oelzweyg / Christum den Heyland den rechten Frid / da hat sich die gantze Welt erfrewet. Darumb wie heut die schneeweisse Taub Maria / das Oelzweyg Christum in Tempel bringt / da singt die Kirch vor Frewden: Suscepimus misericordiam tuam: Herr wir haben empfangen deine Barmhertzigkeit / mitten in deinem Tempel / gelobt vnnd gepreyset sey der / der vns den Gnadenbrieff durch Mariam hat bringen vnd zu lassen kommen.

Wolan auff den heutigen Tag / weil er ein dreyfachen Namen hat / so im Euangelio begriffen / auff daß aller

ler guter Ding drey seyn/wöllen wir von solchen Namen hören / was die Reinigung Marie vnns lehre / was die Auffopfferung Marie im Tempel vns bedeut/ vnd der Liechtmeßtag zuuerstehn gebe.

Wie nun vil Fest vnd Feyertäg ihre Namen schöpffen vnd nemen auß den H. Euangelien/ welche dazumal werden fürgelesen: Also das heutige H. Fest/ so ein dreyfachen Namen bekomen/ schöpffet solche Namen auß dem H. Euangelio / als da gemeldt wirdt/ wie die Täg jhrer Reinigung wären erfüllet / hat es den Namen / das Fest Purificationis, der Reinigũg vberkommen. Auß den Worten: Vnd sie brachtē das Kindt JEsum/ ist hergeflossen/ daß es heist das Fest der Auffopfferung.

Vnd auß den Worten Simeonis/ der Christum auff seinen zitterigen Armen gehabt vnnd gesagt: Er sey ein Liecht der Heyden / da hat diß

Fest

Fest vberkomen den Namen Liechtmeß.

Was nun anlangt die Reinigung deren Weiber im alten Testament/ wirdt es nach längs/ Levit. 12. 15. angezeygt/ dessen ich zuerzählen (dieweil es nit grossen Nutz bringt) vnderlaß. Vnd von solcher Reinigung war die Mutter Gottes außgenommen/ dann wie Christus sich lassen beschneyden/ vnnd der Beschneydung nit bedörfft/ dann er das vnschuldige Lämblein war: Also hat die selige Mutter/ ob sie wol erschinen/ jedoch hat sie der Reinigung nicht bedörfft/ dann sie die/ von der geschriben stehet: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te. Du bist gantz hübsch mein Freundin/ vnd kein Macul ist in dir.

Darnach von der Auffopfferung der Erstgebornẽ lesen wir/ Levit. 13. daß ein gemeynes Gesatz war der Kindtbettherin/ daß sie ein järiges

Lämblein zu einem Brandtopffer/ vnd ein junges Täublein oder Turteltäublein/ zu einem Opffer für die Sünd sollen opffern. Wo aber die Fraw auß Armut ein Lämblein nit vermöcht/ so soll sie ein par Turteltauben/ oder ein par junger Tauben opffern.

Auß disem ist zulernen/ weil die Mutter Gottes arm gewesen/ hat sie das rechte Lämlein geopffert/ Christum/ von dem geschribē: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Nembt war das Lamb Gottes/ welches die Sünde der Welt hinnimbt.

Nach disem Opffer/ nach disem Lämblein/ hat die Welt vil tausend Jar geschryen/ daß sie doch einmal der Sünden möcht loß vnnd ledig werden.

Ja heut ist auffgeopffert wordē/ vnd in den Tempel kommen der herrliche Weintrauben/ welcher mit der Zeit vnder dem Preßbaum deß H. Creu-

Creutzes soll außgepreßt vñ getruckt werdẽ dañ die Welt/ wil die Mutter Gottes sagen/ hat ein grossen Durst/ daß sie nach disem Wein seufftzet. Vinum non habent: Sie haben nicht Wein. Es ist in der Welt kein Trost/ kein Ergetzlichkeit/ kein Frewd/ Vinum non habent, kein Wein ist vorhanden/ die Welt lag in einer Ohnmacht.

Wie aber diser Weintrauben zum Opffer ist kommen/ am Stammen deß H. Creutzes außgetruckt/ vnnd dem Menschen angestrichen worden/ da ist ein Frewd inn der Welt gehört worden/ à fructu frumenti vini & olei sui multiplicati sunt. Von der Frucht deß Korns/ Weins/ vnd seines Oels/ seynd sie genehret worden/ an Seel vnd Leib seynd die Menschen frölich worden. Vnnd Iudicum. 9. Vinum quod lætificat DEUM & homines, Der Wein macht frölich GOtt vnnd den Menschen. Vnnd wie David sagt:

Vinũ lætificat cor hominis, Der Wein macht frölich das Hertz deß Menschen.

Gebenedeyet seye derhalben die Mutter Gottes/ die vns als d' Weinstock solchen Weintrauben gebracht darvon wir zutrincken haben, Qui sitit, Wer nun durst hat / der komme zu disem Himmelischen Tranck / der wirdt seinen Durst löschen.

Von dem Liechtmäßtag handelt der frome Simeon/ als er das Liecht der Welt in seinen Händen gehabt/ sagt er: O Herr / laß deinen Diener im Frid fahren / dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland / ein Liecht zuerleuchten die Heyden/ vnd ein Glori deines Volcks Jsraels.

Daher alle Catholische wahre Christen im Brauch haben/ Kertzen in jhren Händen zutragen/ anzuzeygen / daß Christus wahrer Mensch mit Leib vnnd Seel / vnnd wahrer Gott sey. Dañ wie das Wachß herkome

komme vonn den Binlein ohn alle Vermischung: Also der Leib Christi kompt her võ Maria der Jungkfrawen/ ohn allen menschlichen Samen.

Vnd wie der Dacht weiß ist/ also ist auch die Seel Christi weiß ohn alle Sünd/ vnd letztlich bey der Flammen erinnern wir vns der Gottheit/ dann Gott/ sagt die H. Schrifft/ sey ein verzehrendes Fewer.

Vnns ist vonnöthen/ die wir inn Sünden empfangen vnd geboren/ in Sünden lebē/ daß wir vns reinigen/ vnsere Täg der Reinigung halten/ täglig zu Gott rüffen/ daß er vnser Seel/ vnser Hertzen/ als den Brunquäll reinige. Cor mundum crea in me Deus. Daß er vnsere Augen/ vnsere Ohren/ Händ vnd Füß/ auch vnsern Mund/ der vnsauber genug ist von bösen Worten/ alles miteinander reinige.

Wir sollen auch der Auffopffe-

rung nit vergessen mit der lieben Jugend/welches die alte fromme Müter im Brauch haben mit jhren Kindern/den ersten Gang in die Kirchen thun/jhre Gratiarum actiones, Dancksagungẽ vnd Supplicationes zu Gott verrichten/vnd Gott jhre Kinder/Fleisch vnd Blut auffopffern/gleichsam das geistlich Leben empfahen/da thun sie Gott den Fußfahl/daß er jhr getrewer Schutz vnnd Schirmherr wölle seyn/den Segen deß Priesters an jnen erfüllen vnd wahr machen/Also vnd dermassen/daß sie die Täg jhres Lebens mögen reine Diener Christi seyn / die Täg jhres Lebens mögẽ den Liechtmeßtag haltẽ/einen solchen Wandel anstellen/in ein solches Leben eintretten / daß mänigklich könne sehen / daß sie Gottes Diener seynd: Vnnd letztlich zu dem rechten Liecht Christo/von deme sie jhr Liecht haben angezündt/ die Genade empfahen/vnd zu disem Liecht

vnnd brinnenden Busch/ so brinnet vnd nit verzehret wirdt/ kommen in die ewige Seligkeit/ Amen.

An dem heiligen Fest der Himmelfahrt Marie.

Thema.

Vnd Maria sprach zu jhme: Sohn / warumb hast du vnns das gethan? Sihe/ dein Vatter vnd ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht. Luc. 2.

WIe vnder andern Gebotten Gottes deß Allmächtigen/ die er der gantzē Welt durch Moysen inn einer steinern Tafel hat lassen fürtragen / auch diß eines ist: Ehre deinen Vatter vnd Mutter / auff daß du auff Erden lang lebest/ welches dir dein Gott geben wirdt:

Also ist auch diß ein Gebott Gottes/ daß wir die Kirch als vnser Mutter hören sollen/ vnnd der sie nit höret/ der soll seyn als ein Publican. Daher ein gemeyne Regul aller heiligen Vätter ist/ Wer die Kirchen nit hält als sein getrewe Mutter/ derselbige wirdt Gott im Himmel nit haben zu einem Vatter.

Nun dise Mutter die Christliche Kirch/ befilcht vns auff diß heutige heilige Fest/ daß wir die Mutter Gottes sollen in Ehren haben/ jhre Fest vnd Feyertäg celebriern/ vnnd wann wir solchem werden nachkommen/ haben wir vns zutrösten einen gnädigen Gott vnd gütigen Vatter im Himmel zuhaben: Vrsach/ weil wir vnser Mutter die Christliche Kirch hören/ vnnd Christi Mutter lieben vnd ehren.

Wolan/ auff diß heilige Fest wöllen wir kürtzlich hören vonn beyden Namen/ Martha vnd Magdalena/ wie

wie Maria die Mutter Gottes dar-
durch wirdt bedeutet / wie sich auch
die Wort / Sohn / ich vnd dein Vat-
ter / haben dich mit Schmertzen ge-
sucht / auff das heilige Fest reymet /
auch wie herrlich Maria Himmel-
fahrt gewesen sey.

Gar schön vergleicht sich Martha
der Mutter Gottes / vnd sonderlich
vmb fünff Vrsach wegen / die kürtz-
lich sollen erzählt werden.

Martha war barmhertzig inn
dem / daß sie die Pilgram / so niergend
haben hin gewist / an vnd auff habe
genommen in jhr Herberg: Also vil
ein grössere Martha war Maria /
nach dem Christus auff Erden kom-
men / vnnd kein Herberg kondte fin-
den / wie er sagt: Die Vögel haben jh-
re Nester / vnd die Füchß jhre Hölen /
aber deß Menschen Sohn weiß nicht
wo er sein Haupt soll hinlegen. Vnd
disen hat die Mutter Gottes an vnd
auffgenommen / wie Ecclesiast. cap. 24. Eccles. 24.

 sagt:

sagt: Qui creauit me requieuit in tabernaculo meo. Gott der Allmächtig der mich erschaffen/ hat inn meinem Leib vnd inn meinem Tabernacul geruhet.

Martha hat die Nackenden bekleydet. Maria aber/ als sie Christum den Sohn Gottes inn jhr Herberg genommen/ hat sie jhn inn jhr Fleisch vnd Blut bekleydet/ wie der
Galat. 4. H. Paulus sagt zu den Galat. am 8. Cap. Wie die vollkomene Zeit kommen/ hat Gott seinen eingebornen Sohn geschicket/ daß er von einer Jungkfraw soll geboren werden.

Von Martha wirdt gelesen/ daß sie den Pilgramen Speyß vñ Tranck hab mitgetheylet: Aber Maria hat Christum jhren Sohn mit jhrer Jungkfräwlichen Milch gespeyset vnd geträncket.

Die Martha hat die Krancken heymgesucht: Aber Maria hat jhren Sohn/ kranck vnd verwundt/ vnder

der

der dem Stamen deß heiligen Creu-
tzes heymgesucht.

In dem H. Evangelio wirdt gele-
sen / daß Christus Martham hab
sorgfältig geheissen / als er bey jr ein-
zogen. Von Maria aber wirdt gele-
sen / daß sie vmb jhres Sohns wegen
die Tag jhres Lebens sorgfältig ist
gewesen / als sie in Egypten zogen / in
der Jugendt den Herodem geflohen /
ja wie sie jhr liebes Kindt verloren /
wie sorgfältig war sie / biß sie jhren
lieben Sohn gefunden / vnd zu jhm
gesprochen: Sohn / Ich vnnd dein
Vatter haben dich mit Schmertzen
gesucht.

Warlich durch jhr gantzes Leben /
war sie gegen jrem Sohn ein sorgfäl-
tige Martha / also / daß kein Mut-
ter nie auff Erden gewesen / vnd kei-
ne auff Erden kommen wirdt / die sie
in der Sorgfältigkeit / so sie gegẽ jh-
rem Sohn gehabt / vbertreffen solte.

Wer wil zweyflen / als jhr lieber
Sohn

Sohn von jhr Vrlaub genomen/vn
gen Himel gefahren wie jhr Zeit vnd
Weyl so lang gewesen / wie hat sie jn
durch tägliches Wünschen/Seufftzē
vnnd begeren gesucht/ daß sie bey jh-
rem lieben Sohn möcht seyn.

Zu wünschen wär / daß wir auch
geistliche Martha wären/ vnd auff
zweyerley Weyß Christū beherberg-
ten. Erstlich / daß wir Christum in
dem H. Sacrament/mit Leib/Blut
Seel vñ Gottheit empfiengen. Dañ
Christus in der Warheit kan sagen /
daß er inn der Welt schier kein Ort
kan finden/ dann in der verblendten
Heydenschafft ist er nit bekandt/bey
den Türcken wil man jhn nit haben/
die Juden nemē sich seiner nit an/ bey
den Ketzern wil er nicht sein Herberg
haben. Allein/allein/ bey den from-
men Christen/ bey den Catholischen/
vnd diß sein selige Martha.

Zum andern / soll man geistliche
Marthe seyn/daß man Christum in
den

den Armen auffneme / welches geschicht / wann man die Werck der Barmhertzigkeit thut beweysen.

Nicht allein ist Maria ein geistliche Martha / sonder auch ein Magdalena welche bey den Füssen deß Herren gesessen / vñ das Göttliche Wort angehört / vilmehr hat solchs Maria gethan / was sie vom Engel Gabriel vernommen / was sich mit den Hirtẽ / mit den H. drey Königen zugetragen / das hat sie alles in jhrem Hertzen behalten.

Von Maria Magdalena sag das Euangeliũ / sie hab den besten Theyl vberkommen: Vilmehr kan solches von Maria der Mutter Gottes gesagt werden / daß sie den besten Theyl vberkommen / der von jhr nit soll genommen werden / wie wir dann jetzundt werden hören.

Im dritten Buch der König am andern Capitul lesen wir / als deß König Salomonis Mutter im Zug 3. Reg. 2.

war

war zu jhrem Sohn kommen/ hat sich Salomon auffgemacht/vnd wie der Text sagt: Der König stund auf jr entgegen vnd verehret sie/ vñ saß auff seinen Thron/ vnd es war auch ein Thron gesetzt der Mutter deß Königs/ welche saß zu seiner Gerechten/ vnd sie sprach zu jhm: Ein kleine Bitt/ bitte ich von dir/ nicht schände mein Angesicht. Vñ der König sagt zu jhr: Bitt mein Mutter/ dann es gezimbt sich nicht/ daß ich mein Angesicht von dir wende.

Wie auff den heutigen Tag die selige Mutter Gottes zu jhrem Sohn wolt ziehen/ ist Christus der Sohn Gottes auffgestanden/ jhr mit dem gantzen Himmlischen Heer entgegen gezogen/ vnnd in den Königklichen Saal der Seligkeit beleytet worden.

Von disem gewaltigen Königklichen Einzug sagen die H. Vätter/ sonderlich der H. Athanasius/ wie alles in einer schönen Ordnung sey zugan-

gangen. Dann weil in eines Königs/ Kaysers oder Landtfürstẽ Einzug alle Bürger werden auffgemahnet/ sich vnderschiedlich in Kleydungen/ doch alles in schöner Ordnung angestellt/ lassen sehen. Wer wil zweyflen/ daß in der Himmelfahrt Marie/ nit alles Him̃lisch Heer sey auffgemahnet worden/ vnd der Mutter Gottes in schöner Ordnung mit Christo jrẽ Sohn entgegen seyen gezogen.

Ohne Zweyfel seynd vorher gezogen/ als in einer schönen Him̃lischẽ Ordnung/ die neun Chör der Engel/ als Cherubin / Seraphin/ Throni, Dominationes, Potestates, Virtutes, Principatus, Archangeli & Angeli, die werdens als jhr Königin/ welcher sie auff Erden gedienet haben/ empfangen vnd gegrüst haben.

Nach disen Himmlischen Geistern vnnd neun Chör der Engel/ werden entgegen seyn kommen der Mutter Gottes/ die alten Patriarchen vnnd Pro-

Propheten sonderlich werden kommen seyn / Adam vnd Eua / die selige Mutter gegrüst / empfangen vnd gesagt haben: gegrůsset seystu / die du dem Sathan sein Haupt hast zerknirscht. Sey gegrüst ein Fleisch von meinem Fleisch / ein Beyn von meinem Beyn. Es wirdts auch empfangen haben der Noa / sey gegrůst du rechte Archa vnd gůldener Kasten / darin der rechte Noa / Erhalter der gantzen Welt / hat geruhet.

Es wir auch kommen seyn der Abraham: Sey gegrůst / die du den Samen hast gebracht / in welchē alle Vōlcker sollen gebenedeyet werden.

Es werden kommen seyn auch die vier herzliche grosse Propheten / Esaias / Hieremias / Ezechiel / Daniel / vnd andere / werden die selige Mutter gegrüst haben / ein jeder mit seiner Propheceyung / die diß Orths sollen kürtz halben vnderlassen werden.

Ja

Ja auch jhr liebe Eltern/ Joachim vnd Anna/ werden jhr entgegen seyn kommen/ vnd jhr liebe Tochter empfangen haben/ vnd gesprochen: Sey gegrüßt vnser Fleisch vnd Blut.

Letztlich wirdt auff seine Diener der König Himels vnd der Erden/ Christus/ hernach kommen seyn/ vnd sein liebe Mutter empfangen haben/ also zu jhr sprechend: Setze dich zu meiner Gerechten/ begere vnd bitte für deine Kinder/ die dich zur Fürbitterin haben/ was du wilt/ dann es gezimbt sich nit/ O selige Mutter/ daß ich mein Angesicht von dir wende/ daß ich dir was abschlage.

Auß diser Entgegenziehung/ sagt der heilige Bernhardus darff ich sagen/ daß diß Fest der Himmelfahrt Marie herrlicher ist als die Auffahrt Christi: Vrsach/ Auff der Auffahrt Christi kamen Christo entgegen die lieben Engel/ aber heut kommen nit allein entgegen die lieben Engel vnd

das Himlische Heer/wie vernomen/ sonder auch Christus selber.

Warlich jetzt ist Maria die Himmelkönigin ein rechte Martha/das ist/prouocans, ein anreytzende Martha/ die Christo jhrem Sohn die Brüst zeyget / daß er sich vnser erbarme.

Sie ist auch jetzundt dort inn der Seligkeit für vnser Heyl ein sorgfältige Martha. Sie ist auch für das ander ein anreytzende Martha gegen vns zurechnen/ daß sie mit vnns handlet als ein Mutter mit jhrem lieben Kind / welche das Kind mit einem Apffel/ oder mit jhrer Milch/ oder sonst mit etwas zu jhr rüfft vnd locket: Also / weil vnns die Mutter Gottes gern bey jhr dort wolt haben/ so reytzt sie vns an / daß sie vns von der Welt Dockenwerck möchte abwendig machen/daß wir in solchen weltlichen Dingen kein Lieb sollen haben/sonder jhr zu lauffen/daß wir

den kindlichen Affect zu jhr haben/ als wie die Kinder gern bey den Müttern seyn/ daß wir auch heut vñ jederzeit ein Begierd zu jhr tragen/ dahin vnns die Kirch gleich im Anfang wil weysen / daß wir vnser Angesicht zu jhr sollen kehren / Vultum tuum deprecabuntur omnes, Ja wir als die Kinder / sollen sie als vnser Mutter mit dem Salue Regina grüssen. Ach wär ich doch einmal bey meiner Mutter / wie hab ich zu jhr ein Verlangen/wann es doch eimal zeit wäre.

Zu dem so ist sie jetzunde nit allein ein sorgfältige Martha/ die für alle Ständt bittet / wie dann die Kirch sie an spricht / auch ein rechte Magdalena/das ist/ Magnifica, daß sie erhöhet ist/wie die Kirch singet: Heut ist Maria mit Leib vnd Seel erhöhet vber alle Chör der Engel/welche sitzt nit nebē den Füssen jres Sohns/ sondern Christus hat seiner Mutter

neben jhm einen Thron auffgericht/ welche die gröste neben jhm ist/ vnnd wie das Euangelium sagt: Sie hab den besten Theyl erwöhlet/ der von jhr nit soll genommen werden/ dann sie ist præmunita, versorget/ daß er von jhr inn alle Ewigkeit nit soll genommen werden.

Diß heilige Fest solten wir täglich vor Augen haben/ in vnsern Hertzen hochfeyerlich celebriern/ auff daß heut oder morgen vnser Endt vnnd Außgang auch genennet werde ein Himmelfahrt. Dann leyder vil der Menschē in diser Welt solche schmäliche Red vnnd Spottwort gegen Gott/ gegen seiner Mutter/ gegen allen Heiligen/ gegen geistlichen vnd weltlichen Oberkeiten außgiessen/ außzichen/ vnd einen solchen ärgerlichen Wandel vnnd gottloß Leben führen/ daß sich zubesorgen/ ja gewiß ist/ wo sie nicht vmb kehren/ jhr Endt letztlich nit ein Himmelfahrt/

son-

sonder ein Höllfahrt würde seyn.

Derowegen last vns verständige vnd fürsichtige Christen seyn/ ein solchen gottseligen/ frommen/ heiligen vnd Englischen Wandel/ wo es möglich/ anrichten/ daß vnser Hinzug werde genennet ein Himmelfahrt/ ein Weg vnd Reyß in die ewige Seligkeit/ Amen.

Das Salue Regina.

GEgrüsset seyest du Königin der Barmhertzigkeit/ das Leben/ Süßigkeit/ vnd vnser Hoffnung sey gegrüsset. Zu dir schreyen wir ellende Eue Kinder/ zu dir seufftzen/ klagen vnd weynen wir in disem Jamerthal der Zäher. Eya vnser Fürsprecherin/ darumb kehr deine barmhertzige Augen zu vnns/ vnd nach disem Elend zeyg vnns Jesum/ die gesegnete Frucht deines Leibs/ O gütige/ O mildte/ O süsse Maria.

Vers.

BItt für vnns heilige Gebärerin Gottes/ auff daß wir wirdig werden der Verheyssung Christi.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger Gott vnd Vatter/ der du durch Mitwirckung deß heiligen Geistes bereytet hast/ den Leib vnnd die Seel der ehrendreichen Jungkfrawē Marie/ daß sie wirdt ein wirdige Wohnung deines lieben Sohns/ gib vns/ daß wir vns in jhrer Gedächtnuß erfrewen/ vnd daß wir durch jhre milde Fürbitt von vnserm gegenwärtigen Vbel erlöst/ vnd vor dem ewigen Todt bewahret werden. Durch denselbigen vnsern Herrn Jesum Christum deinen lieben Sohn/ der mit dir lebet vñ regieret in Ewigkeit/ desselbigē heiligē Geists Gott/ jmmer vñ ewigklich/ Amen.

Der Mutter Gottes newe Jar:

Das ist/

Siben gülde-ne gnadenreiche Wort der

vbergebenedeyten Jungkfrawen vnd allerseligisten Gottesgebärerin Marie / welche in heiliger Schrifft eingeleibt/ vnd der gantzen Welt für ein geistlich new Jar verlassen vnnd geschencket worden.

I.

DA sprach MARIA zu dem Engel: Wie wirdt das geschehen / dieweil ich keinen Mann erkenne.

II. Da

II.

Maria aber sprach: Sihe / ich bin ein Dienerin deß HErꝛen / mir geschehe nach deinen Worten.

III.

Maria kam inn das Hauß Zacharie / vnd grüsset Elisabeth.

IIII.

1. Da sprach Maria: Mein Seel machet groß den Herꝛn.

2. Vnd mein Geist hat sich erfrewet in Gott meinem Heyland.

3. Dann er hat angesehen die Demut seiner Magd: Dann sihe von disem nun / werden mich selig sagen alle Geschlecht.

4. Dann er hat grosse Ding gethan / der da mächtig ist / vnd sein Name heilig.

5. Vnd sein Barmhertzigkeit weret von einem Geschlecht inn das ander / bey denen die jhn förchten.

6. Er hat Gewalt erzeyget mit seinem Arm / vnd zerstrewet die Hoffärtigen

tigen in jhres Hertzen Gemüth.

7. Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul / vnnd erhebt die Demütigen.

8. Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet / vnd die Reichen lähr gelassen.

9. Er hat auffgenommen seinen Diener Jsrael / vnnd gedacht seiner Barmhertzigkeit.

10. Wie er geredt hat zu vnsern Vättern / Abraham vnd seinem Samen ewigklich.

V.

Vnnd Maria sprach zu jhm: Sohn / warumb hast du vnns das gethan? Sihe dein Vatter vñ ich / habẽ dich mit Schmertzen gesucht.

VI.

Vñ da es an Wein gebrach / sprach die Mutter Jesu zu jm: Sie habẽ nit Wein.

VII.

Da sprach sein Mutter zu den Dienern / Was er euch saget das thut.

Der Mutter GOTTES newe Jar.

Dem Geistlichen / als dem allerehrwirdigsten Standt vnder der Sonnen durchauß / verehret Maria die Königin Himmels vnd der Erden / zu einẽ gnadenreichen newen Jar / den ersten Verß jhres Himlischen Gesangs / der also lautet:

Magnificat anima mea Dominum: Mein Seel macht groß den HERREN.

SOLches Groß machen aber / kan sonderlich durch zwey fürnemẽ Stuck oder Geist-

geistliche Vbungen bey den Geistlichen geschehen / als durch fleissige Lesung heiliger Göttlicher Schrifft / vnd durch inbrünstigs Gebett: Dann durch ein auffmerckiges Lesen heiliger Schrifft / redet Gott mit dem Menschen / was er thun vnnd lassen soll / wie er gegen Gott / seinem Nechsten / vnd gegen jhm selber soll erzeygen: Nicht anderst als wie ein grosser Herr seinem Diener gibt ein Instruction / Vnderweysung / wessen er sich in seinem obligenden Dienst soll verhalten. Vnd durch das Gebett aber conuersiert / handlet vnnd redt der Mensch mit Gott seinem Herrn / als ein Supplicant durch sein Supplication mit dem Herrn. Wo dann dise zwo Vbungen inn der Seel deß Menschen werden getriben / alßdann wirdt durch solche Seel GOTT der Herr gemacht. Ja bey solchen Worten: Mein Seel macht groß den Herren / wil Maria den Geistlichen mit

jhrem

jhrem eygnen Exempel predigen: Zugleich wie die Mutter Gottes wenig Wort gebrauchet / wann sie mit den Menschen hat geredt / vnd aber mit Gott allwegen ein langes Gespräch gehalten: Darmit sie anzeygt / daß auch die Geistlichen jhre meyste Conuersation / Handel vnd längstes Gespräch mit Gott zubringen / vnd mit den Menschen aber vñ zeitlichen jrdischen Sachen / wenig zuthun vnd zuschaffen haben. Solchs aber wirdt geschehen / wañ beyde Vbungen vnd fürnemme Werck an die Hand werden genommen: Als / die heilig Göttlich Schrifft mit gutem Hertzen lesen / vnd dem Gebett andächtig mit Eyffer außwarten / dardurch Gott der Herr groß wirdt gemacht / vnnd die Geistlichen folgends selige Diener geheissen. Dann weil die Diener deß Königs Salomonis võ der Kö-
3. Reg. 10 nigin Saba waren selige Diener genennet / daß sie solchem König dieneten

ten/vñ der König solches mit Still-
schweygen bestättiget/ daß sie in sol-
chem Fall selige Diener wären. Wie
vil mehr werden die geistlichen Die-
ner Christi/von der Königin Him-
mels vnd vnd der Erden selige Die-
ner gesprochen / die Christi Jesu /
König aller König/ vnd HERR al-
ler Herren (der mehr ist als Salo-
mon) dienen vnd außwartẽ/ja Chri-
stus selbst seine Diener / die jhme hie
gedient/ selig heyst / vnd die jhn hie
in disem Leben groß habẽ gemacht/
auch zu seiner Zeit dort in der ewigen
Seligkeit groß machen wirdt.

Hohen vnd nidern Obrig-
keiten.

DJe vil trawrige Brieff lesen/
vnrůwige Tåg haben/ gros-
se Gefahr / sonderlich vonn
wegen der Catholischẽ Kirchen/auß-
stehen/ wünscht inen die selige Mut-
ter zum newen Jar den andern Verß

jhres Himlischen Gesangs / der inn solchen Worten stehet: Et exultauit Spiritus meus in Deo salutari meo: Vnd mein Geist hat sich gefrewet in Gott meinem Heyland. In welchen Worten Maria die Mutter Gottes allen frommen Obrigkeiten prediget / wann sie sonderlich die Kirchen werden brachio seculari, mit jhrem Gewalt beschützen / so wirdt sich gewiß jhr Geist in Gott jhrem Herren erfrewen vnd frolocken. Wie man aber die Catholischen Kirchen vor jhren Feinden soll beschützen vnnd beschirmen / haben die Alten solches mit der schönen Bildnuß S. Georgij zuuerstehen geben / welcher mit Harnisch vnd Pantzer wol ist angethan / auff einem wolgerüsten Pferd sitzet / sein Wehr an der Seyten / ein langen Spieß in der Hand / vnd streittet wider den Trachen oder Lindwurm / der sich wider das Jungkfräwlein vñ Lämblein zu verschlinden vnderstehet /

stehet / wie solches die Histori außweyset. Diß ist so vil gesagt: Der Drach ist der Teuffel / Tyrannen / Retzer / vnd aller seiner Anhang / die sich mit jrer Macht wider die Jungfrawen / das ist / wider die Catholischen Kirchen / vnd wider daß Lämlein Christum aufleinen / beyde Christum vnd den Bräutigam / vnnd die Kirch seiner Braut / zuverschlingen vnd außzutilgē. Darwider aber setzt sich der heilige Georgius / die Christliche Obrigkeit / schlägt von der Kirchen hinwegk alle Tyrañen vnd Retzer / was dann wider die Kirchen ist / vnd jr Gifft außspeyet / auß welchem erfolgt / daß sich nachmals jhr Geist in GOtt erfrewet. Dañ wie Georgius ob seinem Sig frolocket / also erfrewt sich in jrem gewissen die Christliche Oberkeit / wañ sie den Teufel vñ Höllischen Drachen hat geschlagen. Vnnd ob wol die fromme Oberkeit vil muß schwitzen / grosse Müh vnnd

Arbeit

Arbeit von wegen der Kirchen Gottes hat vnnd außstehet / auch grosse Bürd muß tragē / das offt der Nam Georgius an jr erfüllet / welcher in teutscher Sprach genennt wirdt ein Bawerßmann / der grosse vnnd harte Arbeit hat / daß sie vonn wegen der grossen Geschäfft vnnd Arbeit wol einem Bawerßmann kan verglichen werden. So kan sich dañoch die liebe Obrigkeit letzlich dessen inn jrem Geist erfrewen / das einmal der Schnitt der Erndte wirdt kommen / so den Bawerßmann erfrewet / Also / daß er nachmals aller Arbeit vergisset / in dem er die Früchten einsamblet. Das gleichßfals die getrewe Oberkeitē nach gethaner Arbeit für die Kirchen Gottes / die Früchten / den Lohn der Seligkeit werden empfahen vñ einnemmen.

Den Geistlichen Jungkfrawen.

VErehrt die Himmelkönigen zu einem frewdenreichen newen Jar den dritten Verß. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generatiões: Dañ er hat angesehen die Demut seiner Magd/dañ sihe von disem werden mich selig sagẽ alle Geschlecht. Bey welchẽ die geistlichẽ Jungkfrawen sich köndt erinern/wie Gott jre Demut/Reynigkeit/Gehorsam vñ Armut werde ansehen/die alle Hoffart/allẽ weltlichen Pracht abgesagt/ vñ sich in den seligstẽ Standt begeben: Dañ je kein seligerer Stādt als diser/auff Erdẽ ist/Also/wañ die Mutter Gottes persönlich auff Erden solte komen / würde gewißlich in kein andere Oerter einkehrẽ vnd Herberg suchẽ/als in der geistlichẽ Jungfrawẽ Clöster. Ob disem newẽ Jar/so zwar kurtz aber gut ist/ sollẽ sich alle geistliche Jungkfrawẽ erfrewen.

Den Großmächtigen.

DJe in diser Welt groß schei-
nen (eintweď von wegen der
Seelen / oder deß Gemuts
Güter/als/Kunst/Weyßheit/man-
cherley Sprach oder von wegē Leibs
Gütter/als/schöne/starcke/proporti-
onierte Glider / oder von wegen deß
Glücks / als Reichthumen) wünscht
Maria disen Verß zu einem seligen
Jar / der also lautet: Quia fecit mihi
magna qui potens est, & sanctum nomē
eius. Dañ er hat grosse Ding an mir
gethan / der da mächtig ist / vnnd sein
Nam ist heilig. Darbey sich die Groß
mächtigen erinnern sollen/woher sol-
che Gaben komen / nämblich/ von obē
herab/à patre luminum, vom Vatter
der Liechter / der einē jeden mitthey-
ler/pro vt vult, spricht der H. Paulus:
Darumben sie Gott Preyß vñ Lob
sollen sagen/ vñ mit David sprechen:
Non nobis Domine non nobis, sed no-

mini

mini tuo da gloriā. Vnd wie Christus bey Joanne sagt: Ich suche nit mein Ehr / sonder deß Vatter / Daß auch Christi Jünger nicht jhre / sondern Christi Lob vnd Ehr suchen.

Den Gottsförchtigen Menschē so Gott förchten.

WVnscht Maria die Mutter GOttes zu einem seligen newen Jar den fünfften Verß.

Et misericordia eius à progenie in progenies, timentibus eum. Vnnd sein Barmhertzigkeit weret von einē Geschlecht ins ander / bey denen die jhn förchten.

In welchē Worten der Gotsförchtigen grosser Lohn / nämblich die Barmhertzigkeit wirdt angezeygt: Nicht weniger ist jhm / daß auff dem gantzen Erdtbodē die Barmhertzigkeit Gottes wirt gespürt vn̄ gesehen / Also / daß sie vber alle seine Werck gerühmet vn̄ gepreyset wirdt. Wie Da-

vnd spricht / Misericordia Domini super omnia opera eius: Die Barmhertzigkeit deß Herrn / ist vber alle seine Werck. jedoch wirdt solche / sonderlich in den Gotsförchtigen gleichsam abconterfähet vñ lebendig anzusehē fürgestellt. Zugleich wie ein Vatter alle Kinder erhält vnd ernehrt / wañ er aber sihet / daß ein Kind auf jnsonderliche Achtung gibt / in einer kindtlichen Forcht vor jme wandlet / daß im wenigstē nit willens ist / den frommen Vatter zu erzürnen / ist er auch alßdañ gegen solchē Kindt mit äusserlichen Zeychen vñ Gebärden / daß man sehen muß / mehr geneygt als gegen andern: Also Gott der Herr / erzeygt wol allē Menschen sein Barmhertzigkeit / aber den Gottsförchtigen / die Gott vber alle Ding förchten in jrē Willen beschlossen / Gott im kleinsten nit zuuerletzen / jr Heyl mit Zittern vnd Forcht wircken / beweist er auch sonderliche Barmhertzigkeit /

nit allein hie/auch dort in Ewigkeit.

Welche Verfolger seyn der Catholischen Römischen Kirchen.

EIntweder mit dē Schwerdt/ Fewr/Krieg/oder mit schreiben/Lehren/die sollen sich ob der erschröcklichē Bußpredig Marie entsetzen/von jhrem bösen gottlosen Vorhaben auffhören/vnd sich zur Kirchen bekehren. Dann Gott sonst endtlich sein starcke Hand wider sie wirdt brauchen/wie dan die Mutter Gottes im sechsten Verß jres Gesags singt: Fecit potentiam in bractio suo, disperdit superbos mēte cordis sui. Er hat Gewalt erzeygt mit seinem Arm/ vnd zerstrewet die Hoffärtigen in jhres Hertzen Gemüt. Deren Exempel von Tyrannen vnd Ketzern/ so die Kirchen verfolgt/vnderlaß ich zuerzählē/die alle miteinander zugrundt seyn gangē/erbärmlich gestorben/vnd wo sie nit zu Gott bekehret/ewig verdorbē. Apoc. 19. Luce. 11.

Den Hoffertigen vñ Demütigẽ.

HElt die Mutter Gottes ein
Predig für in dem sibenden
Verß/ der lautet also: Deposuit potẽtes de sede, & exaltauit humiles. Er hat abgesesetzt die Gewaligen von dẽ Stul/ vnd erhebt die Demütigen. Wie Gott jederzeit die Hoffertigen/ Gewaltigen/ vom jrem Stul/ von jrẽ Reich habe gestürtzt/ seyn in H. Schrifft vil Exempel/ sonderlich
Josu. 12. im Buch Josue zulesen. Von 31 Königen/ die alle erschlagen seyn wordẽ. Vonn der frommen Judith ist dem
Judit. 13. gewaltigẽ Holoferno sein Haupt genomen. Vnd dem gewaltigen Haup-
Judic. 4. mañ Sisaræ ist von Debora ein Nagel in sein Haupt geschlagẽ worden. Wer weyß nit/ wie David den gewaltigen
1. Reg. 16 Goliat zu todt geschlagen/ vnnd die
23. Philisteer vberwundẽ. Ja das aller-
Judic. 15 wunderlichste/ daß Sambson tausendt hoffärtiger vnnd gewaltiger

Phili-

Philisteer mit einem Esels Kinbackē hat geschlagen. Vnd auß solchen vñ dergleichen Exemel ist zusehen / wie warhafftig Maria den Hoffärtigen vorsagt / daß Gott sie vonn jhrē Sitz stürtze. Hergegē / wie Gott die Demütigē erhöcht / sein Gnad mittheylt / ist die gantz H. Schrifft vol. Zum Exempel / im alten Testament sey David / der auß einem Schafhirtē ein König worden. Die lieben Apostel im newen Testament / so arme Fischer gewesen / die seynd worden Principes terræ, Fürsten der Welt / vñ an jenem Tag / werden sie helffen richten die zwölf Geschlecht Jsrael / vnnd also nach Weissagung Marie / hat Gott die Demütigen erhöcht.

Den Armen vnnd Reichen den achten Verß.

ESurientes impleuit bonis, & diuites dimisit inanes. Die Hungerigē hat er mit Güttern erfült

fült/vnd die Reichen lär gelassen. Die Hungerigen vñ Armen köndten sich getrösten/ daß sie Gott zu seiner Zeit mit Güttern werde erfüllen. Dann wañ sie schon in diser Welt grosse Ar-
Luce. 16 mut mit dem armen Lazaro leiden/ vñ mit dem fromen Alexio vnder der Striegē ligen/ böse Wort hören/ grossen blutigen Hunger außstehn/ sollē sie sich doch endtlich trösten/ der Herr werde jren Hunger stillen/ vnnd mit Himlischen Güttern/ wañ die Glori wirdt angehn/ erfüllen vñ ersättigen. Die gottlosen Reichen aber / die sich jhrer Reichtumben vbel gebrauchen/ kein Abgang haben/ Also/ das mans in der Welt für selige Menschē
Psal. 143 außrüfft/ wie David sagt: Beatū dixerunt populi, cui hæc sunt. Sie sprachē: Selig ist das Volck/ dz dise Ding hat/ die werden lär außgehen/ vnd nichts daruon tragen/ wie solches schön anzeygt ermelter Prophet: Vidi impiū super exaltatum. Jch hab gesehen den

Boß-

Boßhafftigē sehr erhöcht vñ erhebt/ wie die Cedern Libani/vnd ich gieng für/ vnd sihe er war nit/ Jch sucht jn vñ sein Statt ist nicht funden wordē.

Den büssenden Sündern zu einem seligen newen Jar.

DJe tröstliche Wort der Mutter Gotts die sie in jrem Gesang deß neundten Verß singet: Suscepimus Israel puerũ suum, recordatus misericordiæ suæ. Er hat auffgenom̃en seinen Knecht/ vnd ist ingedenck seiner Barmhertzigkeit.

Deren Exempel haben wir vil im alten vnd newen Testament. Jm altē Testamēt hat er angenom̃en zu Gnaden/ den Königklichen Propheten Dauid/ Jm Newen hat er angenommen/den Mattheum/ vnd Mariam Magdalenam hat er verthädiget/ Petrum hat er mit seinen Augen der Barmhertzigkeit angesehen/den rüffendē Schächer am Creutz hat er ge-

tröst/Paulum hat er zu einem außerlesnen Gefäß Gottes gemacht/ Den Publican vñ offnen Sünder/ hat er begnadet/ den verlornen Sohn hat er gehalset vñ geküsset. Diser tröstlichen Wort vñ Exempel/ können sich alle rewende vnnd büssende Sünder trösten/daß sie Gott auch zu Gnaden werde an vñ auffnemen/ vnnd jhnen sein grundlose Barmhertzigkeit mit-
Deut. 30 theylen/wie gar schön in Deuter. zulesen ist. Auch wie Ezechiel spricht: In welcher Stundt der Sünder vber seine Sünd wirdt säufftzē/ deren wil ich in Ewigkeit nit mehr gedencken. Ja vmb solcher Sünden wegen ist Christus komen wie er sagt/nicht zuberüffen die Gerechten/ sondern die Sünder. Wie auch der H. Paulus spricht: IESVS CHRISTVS venit in mundū peccatores saluos facere. Christus ist in die Welt komen die Sünder heylwärtig zumachen/ ist für die Sünd' die rechte Freystat (so im alten Testament ist angedeut) worden.

Den

Den Fromen vnd Bösen den zehenden vñ letzten Verß deß Himlischẽ Gesangs MARIÆ/ der laut also:

SIcut locutus est ad patres nostros: Abraham & semini eius in secula. Wie Gott geredt hat zu vnsern Vättern/ Abraham vnd seinem Samen in Ewigkeit. Bey Welchen Worten die Fromen sich köndten gewiß verträsten/ was Gott jnen verheissen/ daß ers werde leysten. Welche Guts haben gethan/ werden gehen inn daß ewige Leben/ vñ derhalben in dem Guten forthfaren/ darinn biß an das Endt verharren vnd selig werden.

Hergegen die Bösen/ sollen gewiß bey jnen schliessen vñ endtliche Rechnung machen/ wo sie im Bösen fortfahren/ im Bösen verharren/ daß die ewige Straff vber sie werde komen/ daruon Johañes. sagt: Qui mala egerunt ibunt in ignem æternum. Welche

Böß

Böß haben gethan/werden gehen in das Höllische Fewr. Was für Belohnung Gott der Herr den Frommen/ vnd für Straff den Bösen bereytet / ist außtruckenlich nach Läng im Buch der Leviten zulesen.

Allen Gelehrten.

SChenckt die Mutter Gottes die schöne Lehrreiche Wort welche sie zū Engel Gabriel geredt/für ein seliges newes Jar/also lautend: Quomodo fiet istud? Wie wirdt das geschehen / dieweil ich keinen Mañ erkenne? Daß auch dergleichen die Gelehrten alle Sachen / die jhnen proponiert/ fürgehalten werden/ fleissig examinieren/ vernünfftigklich ohn alle Affection erwegen vñ consulieren/ wol berathschlagen/ wie ein Ding ohne Verletzung Gottes Ehr/ohne Schaden deß Nechstē/ ohne Bemählигung deß Gewissens köndte geschehen.

Den

Den Jungkfrawen zu einem seligen Jar den Gruß MARIÆ.

WElchen sie jrer Basen Elisabeth gewünscht. Bey welchē Gruß (der Zweyfels ohne dē jüdischē Brauch nach wirdt gewesen seyn / Der Frid sey mit dir) sich die wol Jungkfrawen köndten erinnern/nämblich/ wie Maria jr Freundin Elisabeth / welche vol war deß heiligē Geists/heymgesucht/ gegrüst mit jhr von Gott vñ göttlichen Dingen redet / daß auch also die Jungkfrawen von Gott vñ göttlichen Dingen sollen reden/ jhr Gemeynschafft bey frommen Weibsbildern habē/ bey solchen einkehren / daß sie Zucht vnd Gottsforcht lehren. Vnd durch solche Vbung / werden sie jhre Jungkfrawschafft erhalten.

Den Wittwin.

GJbt die Mutter Gottes zum seligen Jar dise Wort: Ecce

ancil-

ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum. Sihe/ ich bin ein Dienerin deß Herren/ mir geschehe nach deinem Wort. Wie sich Maria mit Leib vnd Seel Gott für ein Dienener resigniert/ verspricht vnd vbergibt/ daß jhr nach seinem Wort/ was es befilcht/ soll geschehen: daß auch die Wittfrawen/ die vbrige Zeit jres Lebens biß an das Endt/ Dienerin Christi deß Herrn erfunden werden. Ein solche gottselige Wittib war die H. Martha/ nicht ein Dienerin deß Fleisches/ der Vppigkeit/ der Welt der Hoffart/ sonder ancilla CHRISTI, ein Dienerin Christi.

Den Eltern.

Fili quid fecisti nobis?

Sohn/ warumb hastu vns das gethan? Ich vnd dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesucht.

Weil

WEil dise Wort mit sich bringen ein grosse Lieb vñ Sorg für die Kinder zuhaben/ wil Maria solche Wort den Ehleuten/ Vatter vñ Mutter/ zu einem newen Jar schencken: Dann wie Maria für jhren Sohn/ den sie verlohren/ drey Tag sorget/ daß auch die Eltern für jre Kinder allzeit sorgen / wie auch der fromme Tobias mit sampt seiner Haußfraw/ vmb den Sohn gar trawrig waren / wie gar schön zulesen ist am zehenden Capitel Tobie. Dergleichen Sorg sollen die Eltern haben vber jhre Kinder/ fleißig nachfragē vnd sehen/ wem sie jhre Kinder vertrawen/ wie sie sich daheym / vnd in der Fremde verhalten / jhres thun vnd lassen halben/ von jnen ein Wissenheit begeren. Dann leyder vil der Eltern nicht fragen nach jhren Kindern/ wann sie nur zuessen haben/ sie lernen darnach Zucht oder Vnzucht/ sie glauben darnach was sie wöllen.

Dar-

Darnach ist auch die rechte Lieb von- nöten/ wo die Kinder was Vnrechts thun/ dieselbige straffen. Dann also sagt der weyse Mann: Der sein Kind liebt/ der straffets/ vnd wer der Ru- ten verschont/ der hasset sein Kind.

Der frommen Reichen

IST die Mutter Gottes auch ingedenck/ vnd verehrt jhnen zum newen Jar die Wort/ Vinum non habent. Wie die selige/ barmhertzige Mutter Gottes gese- hen/ den Abgang deß Weinß auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/ zey- get sie den Mangel an/ jhrem Sohn/ als dem Geber/ dem Helffer/ dem wahren Weinstock/ der soll Wein verordnen/ welches auff jhr Bitt vñ Anzeygen ist geschehen.

Solche nachfolger sollen auch die Reichen seyn/ ein erbarmdes Hertz vber die Armen haben/ Sihe/ dise Person ist gantz verlassen/ sie begert

keinen

keinen Wein/sonder das liebe Brot/ Panem non habent. Jch wil jhm das Brot brechen / ich wil den Hungerigen speysen/ es wirdt mir alles vergolten/ vnd hundertfältig gegeben werden.

Den Vnderthonen / Kindern / Schulern / Knächten vnnd Mägden / wünschet Maria zum newen Jar.

Quodcunque dixerit vobis, facite,
Was er euch sagen wirdt/das thut.

JST ein Standt/der vnderweysung vnd Lehr bedarff/ so ist es der Vnderthanen / Kinder / Schuler vnnd Ehehalten Standt. Dañ leyder vil der Vnderthanen bereden sich fälschlich/sie wolten besser als die Oberkeit/ regieren/ Rath vñ Anschläg geben/ Vil Kinder vermeynen/ wañ sie Eltern darfür weren/ Vil Jünger wöllen vber den Meyster seyn/ Vil Ehehalten/

als Knecht/ geben jhnen ein/ sie wolten recht Herren sich erzeygen / die Mägd/ sie wolten wol andere Frawẽ seyn. Vnd derhalbẽ ist ist Maria die Mutter Gottes vorhanden/ vnd wil das newe Jar jhnen mittheylen / ein solche Lehr geben/ wie sie sich sollen verhalten/ vnd wie sie sagt zu Cana inn Galilea/ was euch mein Sohn schaffet/ das thut: Also wil sie in solchen Wortẽ allen Vnderthanen/ den gehorsam gegen der Oberkeit/ Den Kindern die Ehr gegen den Eltern anzeygen/ Den Schulern die Forcht gegen dem Schulmeyster/ Vnd den Ehehalten/ Knechten vnd Mägden die trewe Dienst gegẽ der Herrschafft lehren vnd einbilden.

Was anlangt die Vnderthanen/ sollen sie pflichtigen Gehorsam der Oberkeit erzeygen / derselbigen vnderthänig seyn/ Wie der H. Paulus
Rom. 13. sagt zu den Römern: Ein jegkliche Seel sey vnderthan der Oberkeit vñ

Ge-

Gewalt/dañ es ist kein Gewalt/ dañ von Gott/ was aber von Gott herkompt/das ist ordenlich. Derhaben wann dee vnderthanen der Oberkeit schweren/sich der Wort Marie erinnern/Alles was sie euch schaffet/das thut. Quodcunqud dixerit vobis magistratus,facite, Was euch ewer Oberkeit/ die Röm. Kay. Mayest. ꝛc. befilcht/ facite, dem komt fleissig nach. Es heist nit consulite. besinnt euch erst/ob jhrs wöllet thun/oder beratschlagts vor/Sonder/ facite, thuts/ dañ es ist schon beratschlaget wordẽ/ daß es wider die Vnderthanen nicht wirdt seyn/sollen also die Vnderthanen gehorsam sich erzeygen.

Zu den Kindern sagt Maria

QVodcunque dixerit vobis parens, facite. Was euch Vatter vnnd Mutter schaffet / dem kompt fleißig nach / seydt jhnen gehorsam/wie Christus seiner Mutter

vnd dem Joseph gehorsam gewesen/ mit jnē gen Nazareth hinab gezogen.

Zu den Schulern sagt Maria.

QVodcunque dixerit præceptor, facite. Was euch der Schulmeyster fürliset/ es sey was es wöl/ zur Lehrung Sitten vñ Gottsforcht gehörig/ facite, so gedenckt daß jhr jhm nachkompt/ es sey ein ernstlicher Befelch.

Den Ehehalten/ Knechten vnd Mägden/ predigt die Mutter GOTTES.

QVodcunque dixerit vobis herus vel hera, facite. Was euch Knechten die Herren/ vnnd euch Mägden die Frawen befehlen/ dem kompt fleißig nach.

Zu grösserer Vnderweysung/ haben die Ehehalten vil schöner Exempel/ Als der Hauptmann Centurio sagt von seinem Diener/ wann er zu einem sagt/ kome/ so kombt er/ Gehe/ so

so gehet er/ Daß auch die Ehehalten solcher Geschwindigkeit sich befleissen/ solche Art vnd Eygenschafft annemen. Zu dem sollen die Diener sich vergleichẽ zu deß Königs Salomonis Dienern/ die waren stantes, fleissig im Auffwarten: Also wann der Herr dem Diener rüfft/ die Fraw der Magd/ daß sie auch gegẽwärtig seyen/ darnach in den Diensten verhalten/ daß sie der Herrschafft jhr Gut helffen mehren/ dann sie heissen Ehehalten/ das ist so vil/ die Ehe erhalten/ was jnen vnder die Hãd kompt was sie müssen thun/ daß sie der Herschafft Nutz vnd ein Gewin seyen/ wie der Knecht ð fünff Pfunde empfangen/ hat dem Herren fünff darzu gewunnen. Wañ sie dann werden außgeschickt/ die Befelch der Herschafft fleißig verrichten/ den Sachen auff das trewlicheſt nachkommen/ als wie der Diener sagt dort bey dem H. Luca am 14. da er komen/ sagt er: Herr/

es ist alles fleißig geschehen / wie du befohlen hast. Ists Sach / daß die Herrschafft nit anheim ist / sollen sie seyn Vigilantes, nicht inn Wincklen schlaffen / die Arbeit lassen stehen / od᷑ auch außgehen wöllen / daß erfüllet werde / wañ die Katz auß dem Hauß kome / so rühren sich die Mäuß / daß man ein seltzam Regiment anheb / Küchlein bache / Wein aufftrage / Solches wären Wehehalten / welche die Ehe nicht hielten / vilmehr allzeit wachende Ehehalten seyn / in der Arbeit / vnd im Abwesen der Herrschafft so fleißig / als wann der Herr vnd die Fraw gegenwärtig wären. Letztlich sollen sie jre Herrschafften / wie Malachias der Prophet spricht / förchten / vnd wann solche Forcht bey jnen ist / so werdē sie arbeitende / geschwinde / auffwartende / nütze / außrichtige vnd wachende Diener seyn / vñ letzlich neben dem zeitlichen Lohn / von Gott den ewigen empfahen.

Gebett

Gebett auff das newe Jar.

O Herr Iesu Christe / demnach wir in die letzte gefährliche Zeiten gerathen vnd kommen/in welcher entpor seyn vnd gehen/allerley Irrthumb/langwirige Krieg/Auffruhr/Thewrungen/Pestilentz/vnd vilfältige böse Kranckheiten/ darob vnsere Hertzen in disen Achtzigsten Jaren vor Leyd vñ Vnmuth inwendig seufftzen/ weynen vnd ächtzen: Du wöllest vns dises Sechßvndachtzigste Jar vnd alle Zeit/vor Krieg/Auffruhr/Thewrung/Pestilentz/gnädig behüten/den Frid/wolfeyle Zeit vnd Gesundtheit geben / vor vnzahlbaren Ketzern (daß wir nicht darein fallen) bewaren. In dem Catholischen/Vralten/ Apostolischen/ Römischen vnd Alleinseligmachenden Glauben biß an vnser Ende erhalten / vnd darinn seligmachen. O Maria H. Mutter GOttes/biß deiner Kinder mit deinẽ getrewen/ vnauffhörlichen Fürbitt bey deinem lieben Sohn/ der dir nichts abschlägt/ ingedenck/ AMEN.

Cum Licentia Superior.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Mariae Predig Das ist: Die siben Lehrreiche Wort der vbergebenedeyten Him[
m]elkönigin Jungkfrawen vnd allerseligisten Mutter Gottes Mariae Wie auch
angeregte siben güldene gnadenreiche Wort der Christenheit fur ein
Geistliches newe Jar verlassen vnd ... geschenckt worden

Jngolstatt 1598

Hom. 1685#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10313812-0
VD16 W 78